Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 192. Bromberg, Mittwoch den 24. August 1932. 56. Jahrg.

Der Mosel-Kanal.

Deutsche Tributarbeit zu deutschem Schaden.

Am vorletzten Sonntag ist der Mosel-Kanal von Metz nach Diedenhofen unter großem Aufwand von Festlichkeiten eingeweiht worden. Das Projekt des Kanals hat eine lange Geschichte, die zugleich ein Ausschnitt aus derjenigen des Konkurrenzkampfes der deutschen Eisenindustrie gegen die französische ist. Kaum war im Jahre 1815 im französischen Metz eine Handelskammer gegründet, als diese auch alsbald daran ging, Pläne für die Schiffbarmachung der Mosel zu entwerfen. Aber während eines halben Jahrhunderts kam man wegen allerlei Meinungsverschiedenheiten und Zwistigkeiten über Vorschläge nicht hinaus.

Erst eine kaiserliche Verordnung Napoleons III. vom 10. April 1867 bestimmte, daß die Kanalarbeiten zwischen Metz und Diedenhofen unverzüglich in Angriff genommen werden sollten. Man kam nicht weit. Der deutsch-französische Krieg von 1870/71 setzte den kaum begonnenen Arbeiten ein Ziel. Im Artikel 14 des Frankfurter Friedens hieß es, daß die beiden hohen vertragschließenden Parteien beabsichtigen, die Kanalarbeiten fortzusetzen. Die Reichsregierung ließ den Abschnitt zwischen Metz und der neuen Grenze beenden, stellte dann aber die Arbeiten ein. Da der Mosel-Kanal, wäre er vollendet worden, nicht nur das wiedergewonnene deutsche Lothringen, sondern auch das französische Grenzgebiet des Oberlaufes der Mosel mit dem Rhein verbunden hätte, mußte die Reichsregierung eine gefährliche, zum mindesten unnötige französische Konkurrenz für die mächtig aufstrebende Eisenindustrie des Ruhrgebietes befürchten.

Nachdem Lothringen durch das Versailler Diktat wieder an Frankreich gefallen war, mußte damit gerechnet werden, daß das Kanal-Projekt des Kaisers Napoleon wieder aufleben würde. Tatsächlich wurde die erste Untersuchung bereits am 9. Oktober 1919 begonnen. 1922 wurde von dem Minister für die öffentlichen Arbeiten, der Metzer Handelskammer, dem Provinzialrat des Mosel-Departements, den Städten Metz und Diedenhofen sowie dem Bergwerks-Verein ein Konsortium eingesetzt, das die Kanalarbeiten leiten sollte. **Damals scheiterte die Ausführung nur an der schlechten Finanzlage des Staates;** der Finanzminister verweigerte 1924 für die erforderliche Anleihe die staatliche Genehmigung.

Im Jahre 1926 werden die Verhandlungen auf neuer Grundlage wieder aufgenommen: **Der Kanal soll von den Deutschen auf dem Wege der Sachlieferungen gebaut werden. Nach den Plänen deutscher Firmen, von den Händen deutscher Arbeiter und bezahlt von deutschem Tributgelde entsteht das Werk, das die deutsche Eisenindustrie mit schwerer Konkurrenz** bedroht. Durch Verordnung vom 21. August 1928 wurde die Konzession für den „Canal des mines de fer de la Moselle" zwischen Metz und Diedenhofen vergeben. Im Juni des nächsten Jahres tat der Handelsminister Bonnefous den ersten Hackenschlag. Ende 1931 konnte das Wasser in den neuen Kanal geleitet werden. Vier deutsche Firmen haben in Abschnitten an dem Kanal gearbeitet. Die Kosten beliefen sich auf 180 Millionen, einschließlich der Hafenanlagen auf über 200 Millionen Franks. Er ist 30,3 Kilometer lang und von Kähnen bis zu 300 Tonnen Verdrängung befahrbar.

*

Soll sich der Deutsche über den Bau dieses Mosel-Kanals beschweren? Er ist doch immer so „sachlich" eingestellt, daß er sich über jede „positive Leistung" freut, selbst wenn sich diese in negativem Sinne gegen ihn auswirkt. Außerdem hat ja der Mosel-Kanal deutschen Unternehmern und Arbeitern jahrelang Arbeit gegeben. Daß die Bezahlung dieser Arbeit ihnen selbst und ihren Landsleuten durch Steuern wieder aus der Tasche geholt wurde, damit die Franzosen durch die Stärkung ihrer Wirtschaft Tausende von deutschen Arbeiter arbeitslos werden lassen, darüber denkt man herzlich wenig nach.

Und doch ist es nötig, **diese ungeheure Heuchelei öffentlich festzunageln,** die es den Franzosen erlaubt, an der Mosel ihre Seide zu rühmen, die andere zu ihrem eigenen Schaden gesponnen haben. Der Präsident der Französischen Republik, Monsieur Lebrun, der Ministerpräsident Herriot und der Arbeitsminister Daladier haben sich nicht gescheut, ausgerechnet die Einweihung des Mosel-Kanals zu neuen Sonntagsreden auf Frankreichs „traditionelle Rolle der Völkerversöhnung" zu benutzen! Die deutsche Leistung und die deutsche Bezahlung des Kanals wurde verschwiegen. Dagegen sprach man in gewohnter Weise viel über die „Sicherheit" des waffenstarrigen Galliens, deren Aufrechterhaltung es trotzdem gestatte, „im Geiste der Verständigung" mit dem westlichen Nachbarn zusammenzuarbeiten.

Es handelt sich dabei um die „Verständigung zwischen Kutscher und Pferd". Dieses hat die Lasten zu tragen und die Karre zu ziehen. Der andere hat die Peitsche und pfeift sein Liedchen dazu. Daß eine solche Verständigung nicht geeignet ist, den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas zu betreiben, daß vielmehr diese Art der französischen Hegemonie, unter der alle Völker Europas leiden, die Bundesgenossen Frankreichs und die Franzosen selbst nicht ausgenommen, die Zerrüttung der europäischen Wirtschaft zur Folge **haben muß, dafür gibt es auch in Frankreich schon Anzeichen genug,** die ein Sicherheitsproblem aufzeigen, von dessen Gefährdung die Franzosen sich heute noch kaum etwas träumen lassen. Auch in der Wirtschaftsgeschichte gibt es Naturgesetze, die sich nicht vergewaltigen lassen, und die Ströme können nicht immer in Kanälen gezähmt werden.

Die Flieger-Jagd rund um Europa.

In Rom sind im weiteren Verlauf des diesjährigen Europa-Rundfluges unterdessen die weiteren Flieger eingetroffen. Unter den ersten Flugzeugen befanden sich hauptsächlich Italiener und Deutsche. Bis 14.32 Uhr hatten 27 Flugzeuge am gestrigen Montag Rom erreicht. Die Flugzeuge wurden vom Präsidenten des italienischen Aero-Klubs, dem Chef des Flugministeriums und höheren Offizieren begrüßt. Von den polnischen Fliegern traf um 12.35 Uhr der erste und zwar Bajan als 17. ein. Ihm folgten Orlinski, Gedgowd, Karpinski und Żwirko.

Neue Ausfälle.

Der tschechische Flieger Mares mußte in der Nähe von Padus infolge Motordefekts landen, während das Flugzeug zertrümmert wurde, nahm der Pilot keinen Schaden. Er muß jedoch auf die weitere Teilnahme verzichten. Auch ein französischer Flieger hat den Flug unterbrechen müssen.

Warum Massot ausscheiden mußte.

Dem Ausscheiden des Franzosen Massot liegt ein mysteriöser Vorfall zugrunde. Am Sonnabend vormittag fand ein italienischer Teilnehmer am Rundflug einen 25 Pfund schweren Bleigürtel auf dem Flugplatz Tempelhof. Daraufhin ordnete die Sportleitung an, daß sämtliche Piloten noch einmal durchgewogen werden müßten. Dabei stellte es sich heraus, daß der Franzose 25 Pfund weniger wog als vorher. Jeder Flugzeugführer mußte bei der technischen Prüfung seinen Apparat mit 200 Kilo belasten und fehlendes Gewicht mit Balast ergänzen. Dieses „corriger la fortune" wurde Massot zum Verhängnis. Er gab auf, nachdem die Sportleitung erklärt hatte, sie könne die Ergebnisse der bisherigen Prüfungen bei ihm nicht werten. Diese Entscheidung wurde von allen in- und ausländischen Wettbewerbsteilnehmern gutgeheißen.

*

Abschied von Rom.

Die Flieger des Europa-Rundfluges haben am heutigen Dienstag Rom verlassen.

Fünf Todesurteile in Beuthen.

Der Ueberfall auf den Kommunisten Pietrzuch.

Am Freitag, dem 19. d. Mts., begann vor dem auf Grund der Terror-Notverordnung eingesetzten Sondergericht in Beuthen ein Prozeß wegen der Ermordung des kommunistisch gesinnten polnischen Arbeiters Pietrzuch in Potempa im westlichen (deutsch gebliebenen) Teil Oberschlesiens. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau weiß über den Prozeß-Verlauf folgendes zu berichten:

Zunächst wurde vom Gericht der Elektriker **Kottisch**, vernommen, der bei dem Verhör ausführt, er gehöre der SS. an. Er will darunter den „Selbstschutz" verstehen, nicht aber eine Formation der NSDAP., mit der er nichts zu tun habe. Er habe sich lediglich als Arbeitsloser in dem SA.-Heim in Broslawitz aufgehalten. Der Angeklagte schildert dann die nächtliche Autofahrt, bei der als völlig Unbeteiligter mitgefahren sein will. Er habe nicht gewußt, wo die Fahrt hingegangen ist. Nach seiner heutigen Schilderung über die Vorfälle in dem betreffenden Hause habe Pietrzuch, nachdem er verprügelt worden war, gesagt, er hole jetzt die Pistole und schieße alle über den Haufen, eine Aussage, die der Angeklagte bisher noch nicht gemacht hat.

Auf die Vorhaltung des Vorsitzenden, ob ihm denn nicht das Ungeheuerliche zum Bewußtsein gekommen sei, daß er mit einer ihm in die Hand gedrückten Waffe in die Wohnung schlafender Leute eindringen und dort schießen sollte, erklärt der Angeklagte, er sei durch Alkoholgenuß benommen gewesen und habe nicht gewußt, was er tue.

Der Angeklagte **Müller** gab seine Zugehörigkeit zur SA. als Oberscharführer zu. Für die nächtliche Aktion in Potempa lehnt er aber jede Verantwortung ab. Er habe sich seit Tagen nicht wohl gefühlt, so daß er ziemlich teilnahmslos allen Vorgängen gegenüber gewesen sei und daher auch bei dem Eindringen in das Pietrzuchsche Gehöft weit zurückgeblieben und gerade noch an den Tatort gekommen sei, als der ganze Vorfall schon zu Ende gewesen sei.

Der nächste Angeklagte **Hadlamik**, ein SA.-Mann, erklärte, bei der Besteigung des Autos habe er sich gedacht, es handele sich um den Saalschutz für einen Deutschen Abend.

Bei dieser Gelegenheit griff **Rechtsanwalt Luetgebrune** in die Verhandlung ein und stellte eine Reihe von Fragen, die die **Zeit des Unternehmens** genau ermitteln sollten. Der Angeklagte **Gräupner** erklärte hierzu in ganz bestimmter Form, daß die in Frage kommenden Leute bereits um 10 Uhr 30 das Lachmannsche Lokal verlassen hätten, so daß hiernach sich die Aktion bei Pietrzuch vor Mitternacht abgespielt haben müsse, eine Tatsache, die für die rechtliche Bedeutung des Falles von ausschlaggebender Bedeutung ist, **da die strafverschärfenden Bestimmungen der Terror-Notverordnung nur für Straftaten in Frage kommen, die nach Mitternacht des fraglichen Tages begangen sind.**

Unter großer Spannung des Publikums wird nun der Angeklagte **Nowak**, der Sturmführer von Broslawitz, aufgerufen. Er stellte entschieden in Abrede, den Kraftwagen nach Potempa bestellt zu haben. Allerdings habe er gegen die Fahrt nichts einzuwenden gehabt. In Twurck habe er mit Hoppe kurze Zeit über belanglose Dinge gesprochen und sei dann ahnungslos wieder nach Hause gefahren.

Der Angeklagte **Hoppe** stellt von vornherein jede Beteiligung an der Tat in Abrede. Er kenne von den Angeklagten überhaupt niemand und habe auch mit keinem von ihnen verhandelt. Dagegen bleiben die ihn belastenden Angeklagten bei ihren früheren Aussagen.

Der letzte Angeklagte Gastwirt Lachmann, bekundet zunächst, daß Pietrzuch überhaupt nie nüchtern gewesen sei und in diesem Zustand ständig Nationalsozialisten belästigt und gegen sie schwere Drohungen ausgestoßen habe. Diese Vorkommnisse hätten dazu geführt, daß er ihn so und so oft des Lokals verwiesen und ihn einmal mit Gewalt entfernt habe. Einmal sei es sogar so weit gekommen, daß Pietrzuch mit der Axt vorgegangen sei und im Lokal Gäste auf das schwerste bedroht und gefährdet habe. Ein anderes Mal wieder sei ihm ein offenes Taschenmesser entwunden worden, mit dem er auf einen Nationalsozialisten losgegangen sei. Er selbst, Lachmann, müsse entschieden bestreiten, mit der Bluttat in Verbindung zu stehen. An dem fraglichen Abend sei er so betrunken gewesen, daß er sich überhaupt an nichts mehr erinnern könne. Er halte es aber für ausgeschlossen, daß er schwerwiegende Äußerungen getan habe.

Als erster Zeuge wurde **ein Oberlandjäger** aus Tworok vernommen. Dieser erklärte, daß er von der Tat selbst erst gegen 5½ Uhr früh durch telephonischen Anruf Kenntnis bekommen habe. Er habe dann den inzwischen bereits in Haft genommenen Angeklagten Wollnitza gefragt, welche Leute bei der Tat gewesen seien. Von den ihm genannten Personen habe er sich nur die Mitangeklagten Kottisch und Gräupner gemerkt. Der ihm als Mitbeteiligter genannte Golombik sei nicht mehr in seiner Wohnung gewesen.

Als nächster Zeuge wird der Bruder des Erschlagenen, der Grubenarbeiter **Alfons Pietrzuch,** aufgerufen, der in der fraglichen Nacht mit seinem Bruder zusammen in einem Bett schlief. Er betonte, daß sein Bruder kommunistisch gesinnt gewesen sei. „Als ich aufwachte", so sagte er aus, „standen plötzlich zwei Männer vor unserem Bett und riefen: Hände hoch, Konrad raus! Darauf ergriffen die Männer meinen Bruder an den Füßen und zerrten ihn aus dem Bett. Ich selbst erhielt darauf einen Schlag auf den Kopf und kehrte mich gegen die Wand. Ich habe selbst nicht gesehen, daß mein Bruder geschlagen wurde, habe aber gehört, daß auf ihn eine ganze Reihe von Schlägen niedersauste. Daraufhin ließen die Leute von meinem Bruder ab und verlangten von mir, daß ich mich mit dem Gesicht gegen die Mauer stelle. Ich folgte der Aufforderung. Inzwischen war mein Bruder nach der naheliegenden Kammer geflohen. **Einer der Eindringlinge, die ich nicht erkannt habe, gab darauf durch die halboffene Kammertür einen Schuß** ab nach der Kammer, nachdem er mit der Taschenlampe hineingeleuchtet hatte. Daraufhin liefen die Eindringlinge weg, von denen ich zuerst zwei und dann noch zwei weitere sah. Darauf hörte ich meinen Bruder noch einige Minuten röcheln. **Ich selbst aber konnte mich nicht um ihn kümmern, da ich aus Angst auf den Boden floh.** Wenige Minuten darauf hörte ich ein Auto wegfahren. Ich kann genau sagen, daß die Mißhandlungen an meinem Bruder eine halbe Stunde, und zwar von 1½ bis 2 Uhr gedauert haben."

Über den Leumund seines Bruders befragt, erklärt der Zeuge, **daß er ein Trinker und mit dem Angeklagten Lachmann verfeindet gewesen sei.** Warum wisse er nicht.

Dann wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Sonnabend, vormittag 9 Uhr, vertagt, weil einer der Angeklagten wegen der großen Hitze der Verhandlung nicht mehr zu folgen vermochte.

Der Antrag des Staatsanwalts.

Nachdem am Sonnabend noch mehrere andere Zeugen vernommen worden waren, begannen am Montag die Plädoyers. In einer 1¾stündigen Anklagerede beantragte der **Oberstaatsanwalt** gegen die Angeklagten Kottisch, Müller, Gräupner, Wollnitza wegen gemeinschaftlicher Täterschaft und den Angeklagten Lachmann wegen politischen Totschlags, Vergehen gegen das Kriegsgeräte-, das Waffenmißbrauch- und Schußwaffengesetz auf Grund der Verordnung gegen politischen Terror vom 9. August 1932 die Todesstrafe, sowie gegen die gleichen Angeklagten wegen

gefährlicher Körperverletzung zwei Jahre Zuchthaus. Für die Angeklagten Nowack und Hoppe beantragte der Oberstaatsanwalt wegen Beihilfe zum politischen Totschlag fünf Jahre Zuchthaus.

In seinem Plädoyer führte Oberstaatsanwalt Lachmann u. a. aus, daß die politische Einstellung der Angreifer Anlaß und Beweggrund der Tat bildeten, die furchtbarer und entsetzlicher nicht zu denken sei. Dies werde bewiesen durch die Zeugenaussagen, die Aussagen des medizinischen Gutachtens des Sachverständigen und durch die eigenen Angaben der Angeklagten. Der Führer der Tat von Potempa sei in dem Angeklagten Lachmann zu suchen, der sich den Arm zur Ausführung der Tat aus dem SA.-Heim in Broslawitz entliehen habe. Der Anklagevertreter schilderte dann im einzelnen, wie sich die Tat abgespielt habe und kam zu dem Schluß, daß es sich um eine vorsätzliche Tötung handle. Die Angeklagten hätten mit Überlegung gehandelt. Es gäbe kein anderes Motiv für die Tat als politische Verhetzung.

Fünf Todesurteile.

Beuthen, 22. August. (WTB) Um 4 Uhr 45 Min. verkündete der Vorsitzende des Sondergerichts, Landgerichtsdirektor Himme, das Urteil im Potempaer Prozeß.

Es lautet gegen die Angeklagten Kottisch, Müller, Wollnitza und Gräupner wegen politischen Totschlags auf Todesstrafe, gegen Kottisch, Müller und Gräupner wegen gefährlicher politischer Körperverletzung außerdem auf zwei Jahre Zuchthaus; gegen Wollnitza wegen desselben Verbrechens auf ein Jahr Zuchthaus.

Gegen den Angeklagten Lachmann wurde wegen Anstiftung zum Morde ebenfalls auf Todesstrafe und außerdem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt.

Der Angeklagte Hoppe wurde wegen Beihilfe zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten Hadamik, Nowak und Czaja wurden freigesprochen.

Die fünf Todesurteile entsprechen dem Antrag des Oberstaatsanwalts. Die Verurteilten nahmen den Spruch des Gerichts mit Fassung auf.

Nach der Urteilsverkündung kam es im Gerichtssaal und anschließend vor dem Gerichtsgebäude zu

stürmischen Protestkundgebungen der Nationalsozialisten.

Der Reichstagsabg. Heines hielt vom Balkon des Cafés Hindenburg eine Ansprache. Eine große Menschenmenge, die nach vielen Hunderten zählte, umlagerte das Gerichtsgebäude, wahrscheinlich mit der Absicht, es zu stürmen und die Verurteilten zu befreien. Zahlreiche Schaufensterscheiben jüdischer Geschäfte wurden zertrümmert, ebenso ein Fenster einer sozialdemokratischen Zeitung. Die Polizei war in außerordentlicher Stärke in der ganzen Stadt verteilt. In verschiedenen Straßen ist es zwischen Polizei und Demonstranten zu einer Schießerei gekommen,

Mit dem Ruf „Heil Hitler" hatten die Nationalsozialisten den Gerichtssaal verlassen. Der im Saale anwesende Führer der Schlesischen Sturmabteilung, Leutnant Heines, rief, als er auf die Straße trat: **„Dieses Urteil ist ein Signal, das ganz Deutschland erwecken wird!"** Nachdem die Nationalsozialisten aus dem Gerichtsgebäude herausgedrängt worden waren, bildeten ihre uniformierten Anhänger einen Umzug. Es kam wiederholt zwischen ihnen und der Polizei zu Zusammenstößen. Die Ruhe und Ordnung wurde schließlich wieder hergestellt. Der Sturmführer Heines hatte seine Leute in der Hand und gab den Befehl zum Abmarsch, der in voller Disziplin durchgeführt wurde.

*

Ein Aufruf Hitlers zum Beuthener Urteil.

München, 23. August. (Eigene Drahtmeldung.) **Adolf Hitler** veröffentlicht im „Völkischen Beobachter" einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Über 300 niedergemetzelte Parteigenossen zählen wir als tote Märtyrer. Tausende und Abertausende und abermals Zehntausende sind verletzt, und viele unter ihnen bleiben ihr Leben lang ein Krüppel. Der bürgerliche Rechtsstaat nimmt kaum davon Notiz. Erst in dem Augenblick, da endlich das Maß zum Überlaufen voll war und der Terror der roten Mord- und Verbrecher-Organisationen unerträglich wurde, schwang sich die „Nationale Regierung" von Papen noch schnell zu einer Handlung auf. Die ersten Dokumente ihres nationalistischen Wollens an dem Tage, an dem die Mörder und Peiniger unserer Ohlauer Parteigenossen mit geringen Strafen davonkamen, obwohl wir bei diesem einen Überfall zwei Tote und 27 Schwerverletzte zu beklagen hatten, haben die Gerichte des Herrn von Papen **fünf Nationalsozialisten zum Tode verurteilt.**

Volksgenossen! Wer von euch für den Kampf um die Ehre und Freiheit des Nationalsozialismus ist, wird verstehen, weshalb ich mich weigerte, in diese bürgerliche Regierung einzutreten. Die Justiz des Herrn von Papen wird am Ende viele Tausende von Nationalsozialisten zum Tode verurteilen. Glaubt man dieses das ganze Volk herausfordernde Vorgehen auch mit meinem Namen decken zu können? Die Herren irren sich! Herr von Papen, Ihre blutige Justiz kenne ich nicht. Ich wünsche dem nationalen Deutschland den Sieg und seinen marxistischen Zerstörern und Verderbern die Vernichtung. Zum Henker der nationalen Freiheit des deutschen Volkes aber eigne ich mich nicht. Mit dieser Tat ist unsere Haltung diesem „Nationalen Kabinett" gegenüber endgültig vorgezeichnet. Es mag der Himmel über uns Qualen über Qualen schicken, unsere Bewegung wird auch mit dieser Regierung der Hinrichtung unserer Mitkämpfer fertig werden. Herr von Papen kann ruhig solche Bluttribunale über unsere Bewegung setzen. Die Kraft der nationalen Bewegung wird mit diesem System so sicher fertig wie mit dem Marxismus. Angesichts dieses ungeheuerlichen Bluturteils gibt es für uns erst recht nur einen einzigen Lebensinhalt: Kampf und wieder Kampf. Herr von Papen hat seinen Namen mit dem Blute nationaler Kämpfer in die deutsche Geschichte eingezeichnet. Die Saat, die darauss aufgehen wird, soll man künftig nicht mehr durch Strafen beschwichtigen können. (gez.) Hitler.

*

Berliner Pressestimmen zu dem Beuthener Urteil.

Berlin, 23. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Urteil des Sondergerichts in Beuthen hat in politischen Kreisen und auch in der Presse umfangreiche Kommentare hervorgerufen. Gegen das Urteil protestiert die Leitung der Nationalsozialistischen Partei und erklärt in einem Communiqué, **daß Reichskanzler von Papen in seiner Eigenschaft** als Kommissarischer Preußischer Ministerpräsident unverzüglich die Todesurteile aufheben müßte. Unter keinen Umständen dürften, so heißt es in der Erkärung weiter, diese Urteile vollstreckt werden. Die Ruhe in Deutschland werde nicht früher hergestellt werden, bis die **Aufhebung des Beuthener Urteils** erfolgt. Die verantwortlichen Leiter, in deren Händen sich gegenwärtig das Staatsruder befindet, müßten sich über den Ernst des Augenblicks Rechenschaft ablegen, solange es noch Zeit sei. Ein Telegramm desselben Inhalts hat der nationalsozialistische Führer Dr. Frank an den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler von Papen gerichtet.

Nach Informationen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" vertreten Regierungskreise den Standpunkt, daß die in Beuthen Verurteilten nicht begnadigt werden dürfen. Gestern abend fand in dieser Sache eine Konferenz zwischen dem Reichskanzler von Papen, Reichswehrminister von Schleicher und dem preußischen Kommissar Dr Bracht statt. Maßgebende Kreise betonen mit Nachdruck, die Autorität des Staates erfordere es, die verpflichtenden Gesetze in vollem Umfange anzuwenden. Die Urteile und deren Vollstreckung werde auf die politische Lage nicht ohne Einfluß bleiben. Eine eventuelle Begnadigung der Verurteilten werde nur dann erfolgen können, wenn die Nationalsozialistische Partei den Versuch aufgeben würde, einen politischen Druck auf die maßgebenden Instanzen auszuüben.

Der Stabschef der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, Hauptmann Roehm, ist gestern auf den ausdrücklichen Wunsch Hitlers nach Berlin abgereist, wo er persönlich bei dem Reichskanzler von Papen Vorbehalte der Parteileitung gegen das Beuthener Urteil machen soll.

Zuchthausstrafen in Ohlau.

In **Brieg** (Schlesien) wurde in den letzten drei Tagen vor dem Sondergericht über die blutigen Vorfälle in Ohlau verhandelt, die sich am 10. Juli d. J. dort abgespielt hatten. **Das Urteil lautete gegen 3 Reichsbannerleute auf 4, 3 und 2 Jahre Zuchthaus, gegen 27 Angeklagte auf 4—18 Monate Gefängnis. 12 Angeklagte wurden freigesprochen.**

Die Begründung des Urteils.

In der Urteilsbegründung **wies** der Vorsitzende die Einwände der Verteidigung hinsichtlich der Zuständigkeit des Sondergerichts zurück. Wenn für irgendeinen Fall ein Sondergericht zusammentreten solle, so seien es die blutigen Ohlauer Vorfälle, die unbedingt vor einem Sondergericht abgeurteilt werden müßten. Wenn die Strafmaße der Teror-Verordnung vom 10. August schon für diese Urteile maßgebend gewesen wären, so hätten wesentlich schärfere Strafen erfolgen müssen und einige der Angeklagten wären keinesfalls unter zehn Jahren Zuchthaus davongekommen.

Wenn sich das Gericht entschlossen habe, trotz der Schwere der Taten bei einer Reihe von Angeklagten strafmildernde Umstände anzunehmen, so habe es dies nur unter dem Gesichtspunkt getan, daß an dem fraglichen Abend in Oohlau die Stimmung außerordentlich kritisch war und auch unter den Reichsbannerleuten eine erhebliche Aufregung festzustellen war.

Der Vorsitzende betonte weiterhin, daß die Strafen im Interesse der Autorität des Staates und im Hinblick auf die gespannte politische Lage streng ausfallen mußten. Bei allen Landesfriedensbruch-Prozessen, die in der vergangenen Zeit in Brieg stattgefunden hätten, sei sehr selten über die Mindeststrafe hinausgegangen worden. Allen Urteilsbegründungen dieser Prozesse habe sich eine Warnung angeschlossen, endlich mit dem Bürgerkrieg aufzuhören, widrigenfalls strenge Strafen verhängt werden müßten. Die Warnungen des Gerichts seien nicht beachtet worden, folglich seien jetzt die strengen Strafen am Platze.

Man dürfe bei den Strafzumessungen nicht nur von dem Standpunkt der Angeklagten ausgehen, sondern müsse in erster Linie auch das Schicksal der egenseite in Betracht ziehen. **Zwei Tote und 20 Verletzte sind in Ohlau auf der Strecke geblieben.**

Drei Personen seien der Rädelsführerschaft überführt worden und zwar der Kreisleiter des Reichsbanners und Gewerkschaftssekretär Durnick, der Ortsgruppenleiter des Reichsbanners Blech und der Tambourmajor des Ohlauer Reichsbanners Vaninsen.

Bei den Angeklagten, die freigesprochen wurden, hätten sich zwar manche Schuldbeweise bemerkbar gemacht, doch seien sie nicht in vollem Umfange überführt, so daß sie wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden mußten.

Das Urteil wurde von dem dichtgefüllten Zuhörerraum und den Angeklagten ruhig aufgenommen.

Der Zwischenfall von Glumen.

Die Polen waren die Angreifer.

Wie wir bereits kurz gemeldet haben, sind die nach den Zusammenstößen im Dorfe Glumen bei Schneidemühl verhafteten 10 SA-Leute sämtlich aus der Haft entlassen worden. Der Lokaltermin des Flatower Amtsgerichts hat nämlich einwandfrei ergeben, daß die polnischen Einwohner von Glumen die Angreifer bei dieser Dorfschlacht gewesen sind.

Die SA-Leute hatten an dem Feuerwehrfest in Glumen in Uniform teilgenommen. Sie sind dabei von den Polen überfallen und tätlich angegriffen worden. **Dabei erhielt der SA-Mann Schmidt aus Linde von dem Polen Kujawa einen Schlag über den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Auch der SA-Mann Knack erhielt eine schwere Kopfverletzung.** Die vollkommen in die Enge getriebenen SA-Leute sahen sich schließlich gezwungen, SA-Hilfe herbeizurufen. Als diese anrückte, um ihre Kameraden zu befreien, **wurde sie bereits am Eingang des Dorfes von den Polen mit Zaunlatten und Steinwürfen empfangen. Beim Abzug wurde der SA-Mann Kopke durch Steinwürfe aus dem Gehöft des Polenführers Michalski ebenfalls schwer verletzt.** Die Untersuchung hat ergeben, daß von diesem Gehöft überhaupt in besonderem Maße Angriffe auf die SA-Leute erfolgt sind.

Auf Grund der gerichtlichen Untersuchungen an Ort und Stelle, an der auch der Oberstaatsanwalt aus Schneidemühl teilnahm, ist zugleich mit der Aufhebung der Haftbefehle gegen die SA-Leute nunmehr zunächst gegen den Polen Kujawa auf Grund des § 223a des Strafgesetzbuches (Landfriedensbruch) **Haftbefehl erlassen worden.**

Badepolizei in Preußen.

Das Preußische Staatsministerium gibt jetzt die Ausführungs- und Durchführungsbestimmungen zu der kürzlich vom stellvertretenden Reichskommissar Dr. Bracht herausgegebenen Verordnung gegen Entartungserscheinungen im öffentlichen Leben bekannt. Zunächst wird eine regelrechte **neue Badepolizei-Verordnung** für das Land Preußen festgelegt. In dieser Verordnung heißt es:

„Zur Abwehr der gesundheitlichen Nachteile, die das Leben und die Arbeit in den Großstädten mit sich bringt, ist in neuerer Zeit immer nachdrücklicher der Ruf nach Sonne, Luft und Wasser erhoben worden. Die vorhandenen Badeanstalten reichen nicht aus, um insbesondere an heißen Tagen allen Raum zu bieten. — Diese Bestrebungen, sich dem Körper die Heilkraft von Sonne, Luft und Wasser dienstbar machen zu wollen, sind zur Hebung der Volksgesundheit durchaus zu begrüßen. Bedauerlicherweise hat das Badeleben aber teilweise Entartungserscheinungen gezeitigt, die im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit nicht gutgeheißen werden können."

Zur Beseitigung der Mißstände hat nun der kommissarische preußische Innenminister die Polizei-Verordnung erlassen. Sie enthält zunächst folgende drei Paragraphen:

§ 1. Das öffentliche Nacktbaden oder Baden in anstößiger Badekleidung ist verboten. Als öffentlich im Sinne dieser Bestimmung gilt das Baden, wenn die Badenden von öffentlichen Wegen oder Gewässer aus sichtbar sind.

§ 2. Im und am Wasser ist jedes Verhalten zu unterlassen, das in sittlicher Beziehung Ärgernis zu geben geeignet ist.

§ 3. Es ist verboten, nur mit einem Badeanzug bekleidet, öffentliche Gaststätten zu betreten oder sich in diesen aufzuhalten, es sei denn, daß die Gaststätten nur vom Badestrand oder den Badeeinrichtungen aus zugänglich sind.

§ 4. Die nachgeordneten Polizeibehörden können weitergehende Bestimmungen erlassen.

Nichtbefolgung der Polizeiverordnung wird mit Zwangsgeld bis zu 150 Mark bestraft.

Die Polizeiverordnung betrifft jede Art von Baden, auch das sogenannte Luftbaden. Das Verbot bezieht sich nicht nur auf ein Verhalten, an dem im Einzelfall Ärgernis genommen wird, sondern, wie es in der Veröffentlichung wörtlich heißt, auf jeden Fall, an dem von vernünftigen Menschen Ärgernis genommen werden kann.

Weiter heißt es in den Durchführungsbestimmungen: „Mit Rücksicht darauf, daß die Polizeibehörden gegen die Unsitten bisher nur wenig eingeschritten sind, ist jetzt die Verordnung zunächst in der Weise durchzuführen, daß ihr Inhalt zur Kenntnis der in Frage kommenden Personenkreise, insbesondere der betroffenen gewerblichen Unternehmer, Vereine usw. gebracht wird. Durch Verhandlungen mit den Inhabern öffentlicher Badeanstalten wird weiter anzustreben sein, daß der Wortlaut der Polizeiverordnung an geeigneten Stellen in den Badeanstalten anzuschlagen ist."

Über die Frage, welche Badekleidung als anstößig anzusehen ist, soll bis auf weiteres die betreffende Ortspolizeibehörde entscheiden.

*

Gegen die Schönheitskonkurrenzen und Nacktvorstellungen

richtet sich folgender Erlaß **Dr. Brachts:**

„Zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung ersuche ich, darauf zu achten, daß bei Vorführungen und Schaustellungen in Theatern, Varietés, Gaststätten u. dgl. künstlerische Ziele nicht auf Kosten der durch die öffentliche Sittlichkeit gebotenen Zurückhaltung bei der Entblößung mennschlicher Körper verwirklicht werden. Insbesondere aber sind Schaustellungen zu verhindern, die nur angeblichen künstlerischen Interessen dienen, in Wahrheit aber lediglich erotische Ziele verfolgen. Zu verbieten sind daher vor allem sämtliche Nacktdarstellungen. Weiter weise ich darauf hin, daß es gemäß § 3 der Badepolizeiverordnung vom 18, 8. 32 verboten ist, nur mit einem Badeanzug bekleidet, öffentliche Gaststätten zu betreten oder sich in diesen aufzuhalten — es sei denn, daß die Gaststätten nur vom Badestrand oder den Badeeinrichtungen aus zugänglich sind. Verboten ist damit der Aufenthalt von nur mit Badeanzügen bekleideten Personen, insbesondere bei sogenannten Schönheitskonkurrenzen oder bei Tanzveranstaltungen. Die in Frage kommenden Unternehmer sind auf dieses Verbot besonders aufmerksam zu machen.

Russisch-japanische Verständigung?

„United Preß" meldet aus Washington unter dem 20. August:

Hier sind heute sensationelle **Nachrichten über eine weitgehende Verständigung zwischen Japan und Rußland eingegangen, die jedoch bis jetzt noch nicht offiziell bestätigt worden sind. Nach diesen Meldungen soll zwischen den beiden Staaten ein Abkommen abgeschlossen worden sein, durch welches deren Rechte und Interessen in ganz Ostasien eine normale Gestaltung erfahren würden. Sowjetrußland habe sich gleichzeitig verpflichtet, den Mandschurischen Staat offiziell anzuerkennen.**

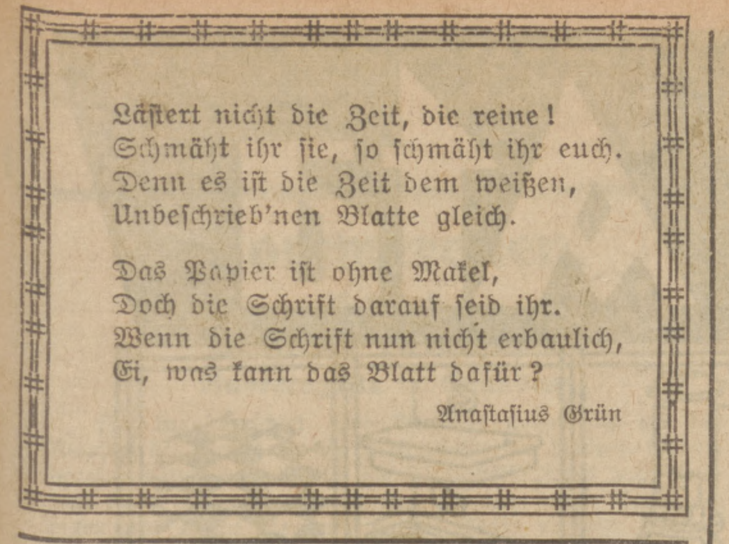
In dem Abkommen, das die Stellung Japans im Fernen Osten festigt, wird auch vorgesehen, daß die Rechte Sowjetrußlands in bezug auf die ostchinesische Eisenbahn anerkannt und außerdem seine Handelsinteressen in der Mandschurei und Mongolei geschützt werden sollen. Japan verpflichte sich außerdem, seine militärischen Operationen nach Möglichkeit einzuschränken und seine Truppen aus der Nähe der russisch-mandschurischen Grenze fortzunehmen.

Republik Polen.

Der Bürgermeister von Chicago in Warschau.

In Warschau ist am Freitag der Bürgermeister von Chicago Tschermak eingetroffen. Tschermak ist tschechischer Abstammung und bereist mit seiner Familie und dem Polizeipräsidenten von Chicago Graham Europa. Die polnische Presse nimmt an, daß durch diese Reise auch die Reklametrommel für die kommende Weltausstellung in Chicago geschlagen werden wird.

In Warschau wurden die beiden amerikanischen Gäste zunächst vom Stadtpräsidenten und dann vom polnischen Außenminister August Zaleski empfangen.



Lästert nicht die Zeit, die reine!
Schmäht ihr sie, so schmäht ihr euch.
Denn es ist die Zeit dem weißen,
Unbeschrieb'nen Blatte gleich.

Das Papier ist ohne Makel,
Doch die Schrift darauf seid ihr.
Wenn die Schrift nun nicht erbaulich,
Ei, was kann das Blatt dafür?

Anastasius Grün

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. August.

Aufheiterung und kühles Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles Wetter bei Aufheiterung ohne erhebliche Niederschläge an.

Ein neuer Komet.

Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe, daß in Graudenz kürzlich eine interessante Himmelserscheinung warzunehmen war. An dem monderhellten, schönen Augustabend sah man eine rötliche Kugel erglänzen, die in bezug auf ihre Lichtstärke die Helligkeit von Sternen und Mond übertraf. Die Kugel bewegte sich in nördlicher Richtung und erlosch nach einigen Sekunden, für einen kurzen Moment einen noch sichtbaren rötlichen Streifen zurücklassend. Auch aus Leserkreisen anderer Gegenden wird die gleiche Beobachtung gemeldet.

Es scheint sich hier um den neuen Kometen zu handeln, den man am 8. August in Delphos, Ohio, USA., entdeckte. Dr. Peltier und Dr. Whipple beobachteten danach den Kometen zuerst bei 3 Grad 5 Minuten Rektaszension und 81 Grad 30 Minuten Deklination. Der Schweifstern zeigte sofort eine rasche Bewegung, die ihn täglich um etwa 3 Grad, also um etwa 6 Vollmondbreiten, über den Himmel weiterführt. Seine Entdeckungshelligkeit war zunächst noch die der achten Größe.

Am 10. August erfolgte sodann eine weitere Beobachtung in Kopenhagen schon bei der Größe 7,5, am 11. August eine solche in Göttingen. Die Helligkeit wuchs dann in den nächsten Tagen ständig weiter. Am 18. August zeigte sich der Anblick in Hamburg als der eines nebligen Objektes der 7. Größe: Dem Kern, einer sehr starken rundlichen Verdichtung, entspringt ein nach Westen gerichteter schöner Schweif von etwa ¾ Grad Länge. Trotz des Vollmondlichtes war der neue Komet bereits im einfachsten Opernglas ausgezeichnet sichtbar! Er ist in diesen Tagen bereits in den Bereich des freien Auges gelangt.

Auf Grund der oben erwähnten drei genauen Positions-Beobachtungen hat sofort Cunningham in Ottawa die Bahnelemente des neuen Schweifsterns berechnet. Von diesen ist hier besonders zu vermerken, daß die Perihelzeit des Kometen, also seine größte Sonnennähe, erst am 1. September eintritt. Bis dahin wird auch seine Schweifentwicklung beständig prächtiger werden.

Der Verlauf der Kometenbahn läßt sich etwa folgendermaßen skizzieren:

Die Entdeckung erfolgte etwa an der Grenze der Sternbilder Widder und Perseus. Dieses letztere schöne Bild durchzog er dann in raschem Lauf, ging am 12. August nahe des bekannten veränderlichen Sterns Algol vorüber und trat am 16. August in das Nachbarbild des Giraffen ein, das er augenblicklich durchwandert. Er steht also jetzt in der Nähe des Nordpolgebietes unseres Himmels. Zwischen dem 20. und 22. August etwa findet man ihn sehr leicht, wenn man vielleicht um 10 Uhr abends ziemlich hoch im Nordnordosten das bekannte Sternbild der Cassiopeia aufsucht, dieses markante Bild von der Form eines großen lateinischen W. Dann trage man die ganze Breite dieses W noch einmal etwa in der Richtung gegen den Nordpunkt unseres Horizontes hin ab, und sogleich hat man jetzt schon im einfachsten Opernglas den Schweifstern vor Augen. So befindet er sich also in diesen Tagen etwa auf halbem Wege zwischen der Cassiopeia und dem allbekannten Fuhrmann mit seinem bläulichen Hauptstern Capella.

Wohl kaum ein Naturfreund wird diese so seltene Gelegenheit, einmal einen hellen Kometen sehen zu können, vorübergehen lassen.

Nicht ins Garn gegangen.

Ein sehr gut eingefädelter Gaunerplan scheiterte an der Aufmerksamkeit eines Dienstmädchens. Der Fall, der deutlich zeigt, wie sehr größte Vorsicht gegenüber fremden Personen am Platze ist, spielte sich wie folgt ab:

Ein Schwindler, der sich mit den Lebensgewohnheiten eines hiesigen Kaufmanns genau vertraut gemacht haben mußte, suchte, als dieser seine Wohnung verlassen hatte, dieselbe auf. Er erklärte dem öffnenden Dienstmädchen, daß er gekommen sei, um einen Staubsauger zur Reparatur abzuholen. Das Mädchen war bereit den Protos-Staubsauger dem Fremden auszuliefern, schaffte ihn herbei und wollte ihn gerade dem Unbekannten übergeben, als es dem Mädchen einfiel zu fragen, von welcher Firma der Mann geschickt sei. Jetzt wußte der Fremde keine genaue Antwort zu geben, er verwickelte sich in Widersprüche und erweckte so daß Mißtrauen des Mädchens. Dieses setzte sich mit dem Arbeitgeber telephonisch in Verbindung und erfuhr dort zu seinem Schrecken, daß niemand beauftragt worden sei, den Staubsauger abzuholen. Der Schwindler wurde abgewiesen und mußte unverrichteter Dinge abziehen.

Da zu befürchten steht, daß er den gleichen Trick auf ähnliche oder andere Art von neuem anzuwenden versuchen wird, sei hiermit vor dem Manne gewarnt.

§ **Abschluß des Tennis-Turniers um die Meisterschaft von Bromberg.** Am gestrigen Montag wurde das diesjährige Tennis-Turnier beendet. Leider hatte der am Nachmittag einsetzende Regen zur Folge, daß bei einzelnen Spielen man sich auf einen gewonnenen Satz einigen mußte und daß im Spiel um die Meisterschaft im Gemischten Doppel wegen eingetretener Dunkelheit das Los entscheiden mußte. Im Damen-Doppel standen sich zunächst die Paare Frau Schwarz-Frau Groß und Frl. Mohr-Frl. Erika Kock gegenüber. Die letzteren, die sich am Sonntag sehr gut gegen das erstgenannte starke Paar halten konnten, unterlagen jetzt 6:1, 6:1. Im Anschluß daran begann die Schlußrunde der gleichen Konkurrenz, wo die Damen Frl. Neumann-Frl. Rudowska gegen Frau Schwarz-Frau Groß antraten. Das deutsche Paar gewann das hart umkämpfte Spiel, das durch das Ergebnis 8:6, 6:8, 6:1 deutlich illustriert wird. Jetzt standen noch die Spiele um das Gemischte Doppel zur Entscheidung. Frl. Erika Kock-Direktor Sioda unterlagen 6:1 dem Paare Frau Groß-Draheim. In der Schlußrunde standen sich Frau Schwarz, Reinhold-Frau Groß, Draheim gegenüber. Die Begegnung war außerordentlich interessant. Das Bromberger Paar befand sich in hervorragender Form und führte bereits 5:3. Seine Gegner konnten auf 5:5 aufholen, dann mußte aber das Spiel wegen Dunkelheit unterbrochen werden. Das Los entschied den ersten Preis für Bromberg, den zweiten für Königsberg. Damit hatte das durch die Teilnahme der auswärtigen Gäste äußerst spannend verlaufene Meisterschaftsturnier sein Ende erreicht.

§ **Rückgang des Bierkonsums in Polen.** Nach den vom Statistischen Hauptamt ermittelten vorläufigen Ergebnissen sind in den letzten sieben Monaten l. J. von den polnischen Brauereien 833 Hektoliter Bier verkauft worden. Das ist um 33,8 Prozent weniger als in den ersten sieben Monaten 1931. Der Bierkonsum stellt sich in den einzelnen Monaten folgendermaßen dar (in Tausend Hektoliter): Januar 93 (gegenüber Januar 1931 — 23,1 Prozent). Februar 74 (— 36,2 Prozent), März 102 (— 23,8 Prozent), April 106 (— 26,9 Prozent), Mai 156 (—40,9 Prozent), Juni 128 (— 45,5 Prozent), Juli 174 (— 27,5 Prozent). Im Juli war infolge der Hitze und namentlich in der letzten Monatshälfte eine beachtliche Steigerung des Konsums festzustellen, doch stellen sich die Umsätze gegenüber der gleichen Vorjahrsperiode noch immer um 27,5 Prozent geringer dar.

Flugzeugzusammenstoß

während der Ehrenrunden über dem Grabe des Kameraden.

& **Posen (Poznań), 22. August.** Heute mittag ereignete sich während der Beisetzung des in der vorigen Woche über dem Flugplatz Lawica mit dem brennenden Flugzeug abgestürzten Oberleutnants Pietraszkiewicz ein neues folgenschweres Fliegerunglück. Von drei Flugzeugen, die über dem Grabe auf dem Garnisonfriedhofe die letzten Ehrenbezeugungen abstatteten, stießen zwei Flugzeuge zwischen dem Schillingsfriedhofe und der Zeppelinhalle mit den Flügeln zusammen und stürzten, das eine in Flammen, ab und verbrannte, während das zweite vollständig zertrümmert wurde. Von den beiden Insassen kam ein Oberleutnant in den Flammen um, der Insasse des zweiten Flugzeuges, ein Hauptmann, konnte auch nur mit zertrümmertem Schädel als Leiche geborgen werden.

w. **Ochodza**, Kreis Mogilno, 22. August. Beim Baden ertrunken ist am Sonnabend der 23jährige Landwirtssohn Błaczek in dem benachbarten See Golombki. In erhitztem Zustande sprang er ins Wasser, bekam Herzschlag und ertrank vor den Augen seiner Freunde.

z **Inowrocław, 22. August. Aus unglücklicher Liebe erschossen. Auf der Chaussee Kruschwitz—Witowitz b. Inowrocław spielte sich in der Nacht zum Montag gegen ½11 Uhr eine blutige Tragödie ab. Um diese Zeit befand sich die 18jährige Mieczysława Tomaszewska, die seit einigen Tagen bei dem Landwirt Kosawski in Witowitz zu Besuch weilt, mit Josef Stawicki und Leon Kroszowski auf dem Rückwege nach Witowitz. Plötzlich zog sie dem Josef Stawicki unbemerkt dessen Browning aus der Tasche und richtete die Waffe in Gegenwart der beiden jungen Leute gegen sich selbst. Ehe diese es verhindern konnten, hatte sie bereits abgedrückt und stürzte tot zu Boden. Die Kugel hatte das Herz durchbohrt. Die Motive zu dieser unseligen Tat sollen in unerwiderter Liebe zu suchen sein.** — Unbekannte Diebe drangen heute nacht in das Lebensmittelgeschäft des Herrn Stefan Wojciechowski an der ul. Marsz. Piłsudskiego 52 und entwendeten daraus Kolonial- und Tabakwaren im Werte von einigen hundert Złoty. — Als das Lastauto der Firma M. Ciemny aus Pakosch am Freitag gegen Abend vom Markt kommend die ul. Krol. Jadwigi entlangfuhr, bog plötzlich von der ul. Klasztorna ein Personenauto und hinter ihm in raschem Tempo ein Motorrad um die Ecke. Letzteres stieß mit dem Lastauto zusammen, so daß der Motorfahrer mitsamt seinem Motorrade in weitem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Glücklicherweise kam er nur mit leichten Hautabschürfungen davon und auch sein Motorrad wurde nur ganz wenig beschädigt. Nur durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs des Lastautos, der das Auto zur Seite riß, ist ein größeres Unglück verhütet worden.

b **Mogilno**, 22. August. Auf dem letzten Jahrmarkt, der mäßig besucht war, wurden hauptsächlich Arbeitspferde gehandelt. Das beste Pferd brachte 650 Złoty, das billigste 30 Złoty. Kühe brachten 125—250 Złoty.

& **Posen** (Poznań), 22. August. Ein Held des ehemaligen „Lustigen Städtchens" namens Maciejewski war gestern in einer Solatscher Gastwirtschaft mit der Wirtin in Streit geraten und verprügelte sie. Als der Kriegsverletzte Schuhmacher Czesław Pawlicki der Bedrängten zu Hilfe eilte, wandte sich der Zorn des Gewalttätigen gegen Pawlicki; er brachte ihm mehrere gefährliche Messerstiche bei. — Beim Baden in der Nähe der Wallischeibrücke klammerte sich gestern der 18jährige Max Faberski an dem Kahn des Fischers Władysław Kardow fest. Dies war aber nicht nach dem Sinne des letzteren und seines Sohnes. Beide prügelten mit Brettern auf den Badenden ein. Dieser erhielt u. a. einen Schlag in das Gesicht, durch den die Netzhaut des rechten Auges platzte.

g **Gnesen** (Gniezno), 22. August. Bei dem Arbeiter Jan Krerzek in Wełnina drangen Diebe in den Stall ein und stahlen 8 Enten.

§ **Ein interessanter Prozeß** wegen Anstiftung zum Meineide, fand vor der Strafkammer der hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 40jährige Landwirtssohn Jan Loch, sowie dessen hochbetagte Eltern, die der Beihilfe mitangeklagt sind. Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist folgende: L., der im Kreise Bromberg zusammen mit seinen Eltern eine 40 Morgen große Landwirtschaft bewirtschaftete, verliebte sich in die 25jährige Dienstmagd Cäcilie Kozłowska. Als er jedoch sah, daß das Verhältnis nicht ohne Folgen blieb, entfernte er kurz entschlossen das Mädchen von der Wirtschaft. L. wurde zur Zahlung von Alimenten in Höhe von 25 Złoty monatlich verurteilt. Um das Geld zu sparen, entschloß er sich plötzlich, das Mädchen zu heiraten. Bald nach der Hochzeit aber wollte er wieder seine Frau loswerden. Er überredete seinen Knecht Ignacy Grzybowski, gegen eine Belohnung von 300 Złoty, als Zeuge in der Scheidungsklage, die L. gegen seine Frau einzuleiten die Absicht hatte, belastende Aussagen über deren angebliche Untreue zu machen. Als der Knecht, durch die Überredungen des L. ermuntert, sich der jungen Frau gegenüber ungebührlich benahm, versetzte diese ihm ein paar kräftige Ohrfeigen und warf ihn zur Tür hinaus. Obendrein verklagte sie ihn wegen Beleidigung. In dem darauffolgenden Zivilprozeß gestand der Knecht, daß er zu allem von L. jun. überredet worden sei. Über dieses Geständnis war die Frau derart aufgebracht, daß sie auf ihren Mann keine Rücksicht mehr nahm und auch gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Anstiftung zum Meineid machte. In der Gerichtsverhandlung sagte die Frau aus, daß sie von ihrem Manne sehr oft geschlagen wurde. Er habe sie nicht als Ehefrau, sondern auch weiterhin als Magd behandelt und mit Prügel traktiert. L. sowohl wie seine Eltern bestreiten, den Knecht zu irgendetwas überredet zu haben. Dieser hält jedoch seine in dem Zivilprozeß gemachten Angaben vor Gericht aufrecht und gibt an, daß L. ihn dauernd überredet habe. Nach Schluß der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den L., der schon einmal wegen Meineids vorbestraft ist, zu einem Jahr Zuchthaus. Die Eltern des L. wurden freigesprochen. ♂

§ **Verkehrsunfall.** Der Arbeiter Jan Stonieczny meldete der Polizei, daß er, als er sich mit seinem Fahrrade am Neuen Markt befand, durch das Lastauto Pz 43 618 überfahren wurde. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß S. einen Korb auf dem Rücken trug, an den der Richtungszeiger des Autos anhakte, wodurch der Radfahrer zu Boden gerissen wurde.

§ **Ein Einbruch** wurde in die Wohnung des Prof. Podgórski, Thornerstraße 26, verübt, wo die unerkannt entkommenen Täter 200 Złoty in bar stahlen. — Ein Grammophon und ein Fahrrad wurden aus der Wohnung des Gärtners Nikodem Leszczynski gestohlen. *

§ **Fahrraddiebstahl.** Der Arbeiter Anton Legwinski, Chausseestraße (Grunwaldzka) 49, meldete der Polizei, daß ihm ein unbekannter Täter aus dem Gebäude der Krankenkasse ein Fahrrad entwendet hat.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Hehlerei, sechs wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, eine Person wegen Trunkenheit und eine gesuchte Person.

wi **Rogowo**, 22. August. In der Nacht zum letzten Sonnabend gegen Mitternacht brach auf dem Gehöfte des Landwirts Kuk in Rogówko Feuer aus, dem fast alle Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen, während das Vieh und die meisten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte gerettet werden konnten. Der Schaden ist erheblich.

Kleine Rundschau.

Hindenburg-Porträt in Ungarn enthüllt.

Bei dem Regimentstag des Königlich-Ungarischen Honvet-Infanterie-Regiments Nr. 5 St. Stephan wurde in Stuhlweißenburg das vom Regimentsinhaber General-Feldmarschall von Hindenburg dem Regiment gestiftete Porträt im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung enthüllt. Zur Feier hatte sich auch der Kommandant der zugehörigen gemischten Brigade eingefunden. Der auf Urlaub befindliche deutsche Gesandte in Budapest, Freiherr von Schön, war durch den Gesandtschaftsrat Dr. Schlimpert vertreten.

Nach mehreren Ansprachen, in denen die Bedeutung des Regimentstages gewürdigt wurde, fiel die Hülle; das lebensgroße Porträgt des General-Feldmarschalls in ungarischer Oberst-Uniform wurde sichtbar. Das Gemälde wird im großen Saale des Offizier-Kasinos neben den Bildern Stephan des Heiligen und des Reichsverwesers von Horthy aufgestellt werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. August 1932.

Krakau — 2,63, Zawichost + 1,06, Warschau + 1,06, Płock + 0,91, Thorn + 1,05, Fordon + 1,07, Culm + 0,95, Graudenz + 1,17, Kurzebrak + 1,42, Piekel + 0,67, Dirschau + 0,68 Einlage + 2,46, Schiewenhorst + 2,68.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 192

Statt Karten!

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau **danke** ich allen herzlichst.

Besonders auch gilt mein Dank Herrn **Pf. Kuberski** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe. 6935

Max Lange.

Chelmża, im August 1932.

Allen Freunden und Bekannten für die vielen Blumen und Glückwünsche zu unserer **goldenen Hochzeit** 3234

innigen Dank.

Karl Zöllmer und Frau.

Bydgoszcz-Wilczak, den 23. August 1932.

Zurück von der Reise

Dr. med. A. Kerz

Spezialarzt für innere u. Kinderkrankheiten

Bydgoszcz, Gdańska 57, II 6635

Tel. 1988. Sprechstunden v. 3½-5½ nachm.

Steuer-Ermäßigung

nur durch korrekte **Buchführung** mit **Bilanz.**

E. Curell, Bücher-Revisor, Büro: **Bydgoszcz,** Zduny 11 W. 3, Marcinkowskiego 1 W. 7. 3215

Uebernahme von **Buchführung** und **Anfertigung** von **Jahres-abschlüssen**

Andrzej Burzynski

Bücherrevisor, vereidigt durch 6411 die Handelskammer in Bydgoszcz,

Bydg., Sienkiewicza 47. Telefon 206.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 6405

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13

Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójcy 15.

Fernruf 48

S. Szulc. Bydgoszcz

Dworcowa 72 — Tel. 840 u. 1901.

Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel

Abteilung I:
Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstleder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.

Abteilung II:
Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen.

Abteilung III: 5586
Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben.
Baukataloge in größter Auswahl.

Abteilung IV:
Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn", Leimstreckmittel „Pudrus", Kölnisches Wasser „Leimex" zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.

Abteilung V:
Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.

Preislisten und Prospekte gratis!!

Den evangelischen Kirchenkassen u. Pfarrämtern

empfehlen wir uns zum Bezuge der den Vorschriften entsprechend hergestellten Formulare

Auszug aus dem Geburts- und Tauf-Register

(Bestell-Nummer Pf 23a)

zum Preise von zł 3.— für 100 Stück 6899

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Zaun-Geflecht verzinkt 6403

1,4 mm stark m 0.85 zł
2,0 mm „ „ 1.— zł
2,2 mm „ „ 1.20 zł
Einfassung lfd. —.22 zł
Stacheldraht „ —.15 zł
Rabitzgewebe „ 1.— zł

Alles FRANCO.

Drahtflechtfabrik

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl (W.) 6.

Entlaufen 6939

gelbe Boxerhündin

(am 12. 8.) mit hängendem Gesäuge, 8 J. alt, auf den Namen „**Dolly**" hörend. Verbleib oder Aufenthalt gegen Belohnung zu melden an **Zwinger „Sarmatia" F.M. Reibe, Nowawieś,** Dąbrowa - Mogilno.

Heirat

Hausbesitzertochter, vermögend, in d. 30ger Jahren evgl., gebild., aus besserer Familie, geschäftstüchtig u. edl. Charakter, wünscht die Bekanntschaft ein. bess Herrn in ges. Position **zwecks Heirat** Off. unt. **D. 6744** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Anständ., evgl. Mädch., 26 J., blond, gesetzt, vermög., sucht Herrenbek. **zw. Heirat** (Einh. ang.). Nur ernstgem. Offert. mit Bild unter **E. 3106** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Evgl. Mädchen, 34 J. alt, Vermögen, sucht Herrenbekanntschaft in gesich. Posit. in gleich. Alter v. 34—40 Jahr. **zwecks baldiger Heirat** zu mach. Off. m. Bild u. **B. 3182** a. d. G. d. Z.

Einheirat

bietet sich älter. Herrn mit größer. Vermögen in ein Eisengeschäft. Betreff. Dame ist 35 Jahre alt und sehr angenehme Erscheinung. Offerten unter **J. 3113** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Perfekte Mamsell m. gut. Zeugniss., **sucht** von sofort od. später im Restaurant oder Café **Stellung.** Offert. unt. **O. 3223** a. d. Geschst. d. Z.

Försterstochter

Waise, Anfangs 20, mit Näh- u. Handarbeits-Kenntn., **sucht Stellung,** auch zu Kindern, am liebsten auf d. Lande. Off. u. **T. 6801** an die Geschst. dieser Zeitung.

Alleinstehende **Wirtschafterin** intellig., 27 J. alt, m. gut. Zeugn., kennt sehr gut Warschauer- u. Großpoln. Küche, sucht v. 1. 9. Stelle bei bess. Herrsch. od. alleinst. Herrn. Off. unt. **W. 6810** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung zur **Gesellschaft u. Unterstützung** der **Hausfrau.** Dementspr. Kenntnisse auch in Buchführung vorhanden. Evtl. vertretungsweise. Gefl. Ang. u. **J. 6768** an die Gschst. d. Zeitung.

Erfahrene Wirtin m. besten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Off. bitte unt. **B. 3159** a. d. Geschst. d. Z.

Mädchen, 25 J. alt, in all. Zweig. eines Haushalts perf., auch Glanzplätt., **sucht** ab 15. 9. od. 1. Oktob. **Stellung** als **Stütze oder Wirtin** unt. Leitung der Hausfrau. Off. unt. **A. 3181** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche z. 1. 9. evtl. später Stellg. als **Wirtin.** Gute Zeugnisse vorh. Angeb. erb. u. **B. 3228** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl., besser. **Mädchen sucht** v. 15. 9. **Stellung** als **Stütze.** In all. Zweig. d. Hauswirtschaft bek., Gehalt 25 zł, Familienanschluß erw. Gutshaush. bevz. Offert. an Buchhandlg. **W. Fabiański, Swiecie.**

Aeltere alleinsteh. **Witwe** mit kl. Grundst. möchte bei leicht. Beschäftigung **frauenlos. Haushalt führen.** Off. unt. **E. 6890** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. Mädchen

22 J. alt, **sucht** sofort od. 1. 9. **Stelle,** evtl. auch n. Danzig. Gute Zeugnisse vorh. Frdl. Angeb. zu senden. unt. **B. 6721** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen v. Lande, 24 J. alt, **sucht** v. 1. 9. **Stellung** im Stadthaushalt. 3227 **Gertrud Fanselau** b. Roila, **Fordon,** Bydgoska 63.

Zwei junge bessere Mädchen **suchen** von sofort **Stelle** als **Hausmädchen** oder auch zu Kindern. Am liebsten Stadthaushalt. Off. sind zu richten unter **M. 6683** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein, 20 Jahre alt, der dtsch. u. poln. Spr. mächtig, **sucht Stellung** als **Kindermädchen** oder im Geschäft und gleichzeitig. Beschäftig. im Haushalt. Gefl. Off. unter **U. 6804** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Evgl., anst. **Mädchen** v. Lande, mit gutem Zeugn., läng. Zeit auf sehr groß. Gut in Stellg. gewes., mit all. Arbeit vertr., **sucht Stellung** v. 1. 9. od. 15. 9. als erst. **Stubenmädchen** oder als erstes **Hausmädchen,** da auch Kochkenntn. vorhand. Frdl. Zuschr. m. Gehaltsang. zu send. unt. **W. 3175** an d. Geschst. dies. Ztg.

Landw. Beamt. evgl., 29 J. alt, m. gut. prakt. (10 J.) u. theoret. Ausbildung (Seminar Potsd.), der polnisch. Sprache mächtig, **sucht** ab 1. evtl. früher oder später mögl. selbständ. **Stellung.** Ang. bitte z. richt. u. **M. 6929** a. d. Geschst. dieser Zeitung.

KAUFMANN

35 Jhr., Deutsch-Poln. beh., langj. Tätigk. in kaufm. u. landw. Großbetrieben, Ia Zeugn., äußerst tüchtig und zuverlässig, **sucht irgendwelche Beschäftigung** bei bescheid. Ansprüch. Übernehme auch Vertretung, da am Platz sehr gut eingeführt. Gefl. Off. unt. **L 3204** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Schweizer

mit gut. Zeugn., 23 J., ledig, militärfr., evgl., **sucht** v. sof. **Freistelle** b. 15—20 Milchküh., evtl. auf kl. Gut m. Bursch. Off. bitte z. richten an **Kurt Neske,** per Adr. **Schülke, Góra, p. Znin.**

Töchterpensionat Geschw. Huwe

Gniezno, Park Kościuszki 16. 6299

Beliebtes Heim für junge Mädchen zur **Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft u. Küche,** sowie Gelegenheit zur **Fortbildung in Sprachen, Musik usw.** — Preis des Winterhalbjahres 500 zł, zahlbar in monatlichen Raten. — Anfang 3. Oktober. Prospekte postwendend gegen Doppelporto.

Hohlschleiferei für **Rasiermesser, Scheren. Switalski,** Poznańska 11. 6722

Kief. Bretter

Fußboden, Schalbretter und Aussortierte gibt ab

Sägewerk „Lasy Polskie", Sp. A.

Bydgoszcz—Kapuścisko Dolne, Przemysłowa 22. 3212

Zum

Schulbeginn

- Schreibhefte
- Diarien
- Löschblätter
- Tinte
- Federhalter
- Federkästen
- Federn
- Schiefertafeln
- Griffel
- Schwämme
- Bleistifte
- Radiergummi
- Lineale
- Zirkel
- Reißzeuge
- Zeichenpapier
- Skizzenbücher
- Zeichenkohle
- Reißbretter
- Reißschienen
- Winkel

6787

A. Dittmann T. z o. p.

Bydgoszcz

Telefon 61 — Marsz. Focha 6.

Offene Stellen

Suche wegen Verheiratung meiner Köchin

perfekte Köchin

bis 1. spätestens 15. Oktbr. 1932 oder sofort zum Anlernen. — Gute Zeugnisse, Deutschstämmigkeit erforderlich. 6932

Frau Generalkonsul Lütgens

Posen, ulica Zwierzyniecka 15.

Deutsch-evangel. **Hauslehrer(in)** mit poln. Lehrerlaubn. für die erst. 4 Gymnasial-Schuljahre (auch Klavierunterricht ert.), ab 1. Sept. **gesucht.** Bild, Zeugn., Gehaltsansprüche senden an **Frau Anna Sachse, Wieleń** n/Not., Rynek 6. 6903

Zum 1. Septemb. **suche** ich nach Pommerellen eine evangelische **Hauslehrerin** für 2 Kinder, f. Mädch. in Quarta u. ein Jung. in der vierten Vorschulklasse. Gefl. Zuschrift. unter **C. 6887** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Hausmädchen das selbst. kochen kann u. mit allen Hausarb. vertraut ist, wird für Grudziądz **gesucht.** Bildoff. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. u. Nr. **6933** a. d. G. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Für klein. Gutshaushalt von gleich ein 6862 **Lehrmädchen gesucht.** Angebote mit Lebenslauf an **Frau A. Röhrich, Prusy.** powiat Wąbrzeźno.

Gebildeter **Landwirt** evang., der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkom. mächt., als alleiniger Beamter auf einem Gut von 800 Morgen in Pommerellen unter Leitung des Besitzers für den 1. Oktober 1932 **gesucht.** Angebote unt. **L. 6922** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Zum Markenausteilen in der Kartoffelernte wird zum 15. Septbr. für 3 Wochen **1 zuverläss. Herr** gesucht. Off. mit Lohnforderung u. Qualifikat. unter **O. 6940** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Büfettier verheirat., mit Kaution sofort gesucht. Off. unt. **N. 3219** a. d. Geschst. d. Z.

Stellengesuche

Deutsche, evangelische **Hauslehrerin** mit poln. Lehrerlaubn. f. d. erst. 4 Schuljahre, die auch Klavierunterricht ert., **sucht Stellung** ab 1. September. Off. unter **C. 6646** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Evangelische **Hauslehrerin sucht** v. 1. 9. od. später **Stelle.** Unterrichtserlaubnis vorhanden. Off. u. **S. 6800** an die Gschst. dies. Ztg. erbet.

Suche für meine deutsch-katholische **Hauslehrerin** die 3½ Jahre meine drei Kind. unterrichtet hat, Lehrgänge Untertertia (ohne Latein) und V. III., möglichst bald neuen **Wirkungskreis.** Polnische Lehrerlaubnis vorhanden. Frau Rittergutsbesitz. **Ilse Pampe, Tuszkowo,** powiat Wyrzysk. Angebote an **Frl. Elv. Fritsch, Grudziądz** Grudziądzka 44. 6937

Junger, verheirateter **Förster** evangel., 26 Jahre alt, mit allen forstlichen u. jagdlichen Arbeiten vertraut, guter Raubzeugfäng. u. Jagdhornbläser **sucht Stellung** ab 1. 10. oder später. Gefl. Off. u. **N. 6938** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stelle f. unverh. **jungen Förster** der hier gelernt hat u. jetzt als Unteroffizier von den Jägern zur Entlassung kommt. Ich kann denselben in jeder Hinsicht best. empf., auch steh. anderweit. Zeugnisse zur Verfügung. **R. Orland,** Rittergutsbesitzer, **Stare,** pocz. Wysoka, powiat Wyrzysk. 6918

Evangel. Müllergeselle sucht von sofort oder 1. Septemb. **Stellung.** 3224 **Hermann Schülke, Dębionnek,** pw. Wyrzysk

Tüchtiger, erfahrener **Gärtner** led., militärfr., **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung,** a. liebst. in Gutsgärtn. Angebote unt. **K. 3117** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verheirateter **Gärtner,** durchaus erfahren in seinem Fach, Lehrprüfungs-Meister bei der Landwirtsch.-Kamm., sucht auf einem größ. Gut Stell. ab 1. 10. 32. Gefl. Off. u. **N. 6776** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger **Handwerker** 33 Jahre alt, ledig, in sämtlichen Stellmacher- u. Tischlerarbeit., sowie an landwirtschaftlichen Maschinen gut vertraut sucht Stellung von sof. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offert. unt. **B. 6742** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mann, 25 Jahre alt, **sucht Beschäftigung** gleich welcher Art. Off. unter **J. 6919** an die Geschst. dieser Zeitung.

Ata

Henkel's Scheuerpulver

Ata putzt und reinigt alles!

Boris Sokolower - Bankgeschäft - Danzig

Telefon: 265-30 — Langermarkt 35 — Telegr.-Adr.: Interna

Ausführung aller Bankgeschäfte

Prompte Erledigung von Inkasso bei billigsten Bedingungen

Laufende Abgabe von Goldmünzen in Dollar, Rubel, Souvereigns u. Mark

6715

An- u. Verkäufe

Sichere Existenz in Deutschland besteh. aus Geschäftshaus m. 25 Zimm. u. guteingeführt. Lebensmittelgesch., a. Nebeneinkomm., geg. etwas passendes in Polen **zu tauschen gesucht.** Off. unt. **N. 784** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 6930

Verkaufe rentables Zinshaus in gut. Lage, bei 60—70000 zł Anzahlung. Off. u. **Z. 6860** an die Geschst. dieser Zeitung.

Fortzugshalber 3196 **3 Danziger Schränke** sehr billig zu verkauf. **Hetmańska 27, W. 2.**

Drogerie u. Farbengeschäft goldsichere Existenz, im Vorort Danzig, ist krankheitshalber sofort **zu verkaufen.** Da großes Lager vorhanden, sind ca. 22000 Gulden erforderlich. Auch Nichtfachm. kann übernehmen, da geprüftes Personal vorhanden. Auf Wunsch 4-Zimmerwohng. frei. Offerten unter **O. 6604** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bydgoszcz, erb.

Echte Tiger-Dogge (Rüde), 7 M. alt, verkauft **Irmgard Wehr, Rittergut Festnitz** (Wieszczyc) 6886 p. W. Mędromierz, pow. Tuchola.

Füllhalter

mit nichtrostender Stahlfeder und durchsichtigem Tintenraum nur **zł 8.—** 6788

A. Dittmann T. z o. p.

Tel. 61 — BYDGOSZCZ — Marsz. Focha 6.

Achtung Jäger! Deutscher Kurzhaar-Rüde 2. Feld, bester Gebrauchshund, zu verk. Gefl. Preisangebote an **Fr. Mruk,** Gutsförster, **Osowo Stare,** 6910 poczta Bielewo, powiat Kościan.

Gebrauchte, guterhalt. **Wagen-Reifen-Stauchmaschine** zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. an **Koeppe, Czarnków.** 6877

Tr. Speisezwiebeln verkauft à Ztr. 10 zł inkl. Sack, waggonw. billiger **G. Goertz. Niem. Stwolno,** pocz. Sartowice. Tel. 4. 6941

Zittauer Speisezwiebeln hat schon abzugeben m. 11 zł incl. Sack, bei größeren Posten billig. **Dr. Goertz. Rozgarty. p. Rudnik,** koło Grudziądza. 6765

100 Ltr. Vollmilch z. Lieferung m. Kroner Kleinbahn **sof. gesucht. Wegner, Bydgoszcz IV.,** Grunwaldzka 79. 3232

Trock. Zittauer Speisezwiebeln mittelgroß, Exportware, **gibt** in großen und kleinen Posten **ab,** 50 kg incl. Sack 10 zł, gegen Nachnahme. **Heinrich Tiahrt, Rozgarty,** poczta Rudnik, powiat Chełmno. 6794

2 Kutschwagen, 1 Selbstfahrer (gebr.) 1 Geschäfts-, 1 Ackerwag., Fleischerklötze ab Lager **bill. z. verk. Zbożowy Rynek 11** 3206

Wohnungen

Laden m. anschließ. Wohnung in günstiger Geschäftslage in Rawicz sofort zu vermieten. 6879 **Schulz, Paderewskiego 14, I**

Leerstehendes **Pfarrhaus** mit Garten, ganz oder geteilt, **sofort zu vermieten** in Pfarrort in Nähe Posen, a. d. Bahn. Anfrag. unter **A. 6735** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimm., Küche zu verm. **Chełmińska 20.** 3231

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension an Herrn od. Schüler z. vermiet. **Warszawska 7, II. l.** 3089

Pensionen

Schüler find. **gute Pension** bei Gramatzki, **Bydg., Cieszkowskiego 10** 3229

Schülerpension für 1 od. 2 Schüler, gute Verpflegung, Klavier i. Hause. Näh. im Schuhgeschäft **Wollmarkt 5.** 3230

Schüler find. gute **Pension** bei **Frau Kibler,** Sw. Trójcy 12e. 6574

Fahrschüler (innen) finden **gute Pension** bei Frau **Ruth Pietschmann,** Grudziądzka 15. 3233

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 192.

Bromberg, Mittwoch den 24. August 1932.

Pommerellen.

23. August.

Graudenz (Grudziądz).

Ruderregatta in Graudenz

Wie kurz berichtet, fand Sonntag nachmittag auf der Weichsel bei Graudenz ein Wettrudern der hiesigen Rudervereine statt, bei dem auch die Stadtmeisterschaft zum Austrag kam. Es wurde im ganzen ein recht guter Sport geboten und damit die aufgewandte Mühe reichlich gelohnt. Der Verlauf der Rennen war folgender:

a) **Paddelboote.** Strecke 1200 Meter. Einer. 4 Boote zur Stelle. Start klappt schlecht. Boot 4 (R. Mentz, G. R. V.) kippt am Start um und fällt aus. Sieger: Łykowski (Sokół) mit 5 Min. 35⅘ Sek. 2. Boot (Zalewski, G. R. V.) ca. 10 Sek. später. — Zweier. Gestartet zunächst 6 Boote. Boot 5 führt sofort nach Start und behält Führung bis ins Ziel. Zeit: 5 Min. 6⅕ Sek. 2. Boot (Boot 1) 5 Min. 22⅖ Sek. Sodann gestartet 4 Boote. Boot 10 führt über die ganze Bahn und siegt mit 5 Min. 5⅗ Sek., dahinter Boot 9 (Gebr. Peikert, G. R. V.) mit 5 Min. 39⅗ Sek. Sieger im Zweier-Rennen Boot 10 (K. Czarnecki-Salewski, Sokół). — Dreier. Guter Start. Zunächst führt Boot 1. Boot 3 rückt vor 4 und 5, und behindert etwas. Es gewinnt dadurch an Bahn. Sieger Boot 1 (Kruszewski-Szukała-Domszeit, Sokół) mit 5 Min. 33⅘ Sek., dahinter Boot 3 mit 5 Min. 41⅗ Sek. — Gemischter Zweier. Bei gutem Start führt Boot 3. Infolge günstiger Ausnutzung der Stromverhältnisse gelingt es Boot 6 bei ca. 1500 Meter, sich vorzuschieben, und geht als 1. Boot (Frl. Nowak-Szmelter, Sokół) in 5 Min. 54 Sek. durchs Ziel. Es folgt Boot 3 mit 5 Min. 56⅘ Sek.

b) **Ruderboote.** Strecke 2000 Meter, ausgenommen das 1. Rennen — Damen-Zweier — (1200 Meter). Damen-Zweier. Start gut. Es führt Boot 2 (am Steuer Ilse Adloff; Gertrud Schultz, Ruth Siebert — G. R. V.). Bei 1000 Meter merkt man an Boot 1 (Wisła) eine gewisse Ermüdung, die auch nicht durch das verstärkte Einsetzen des Schlagmanns verbessert werden kann. In guter Haltung geht Boot 2 über die Bahn und siegt mit 5 Min. 23⅘ Sek. Boot 1 folgt mit 5 Min. 34⅗ Sek. — Senioren-Einer. Nach gutem Start geht Boot 2 (Hubert Taukert, Wisła) zum Angriff vor, führt über die ganze Strecke und siegt mit 7 Min. 27⅘ Sek. Boot 1 (G. R. V.) 7 Min. 30⅘ Sek. — Gig-Vierer. Boot 1 (Steuermann Kulczyk; Balicki I, Dekarski, Kaźmirczak, Balicki II — „Wisła") kommt schlecht vom Start. holt bei 300 Meter auf, führt von 500 Meter ab und siegt mit 7 Min. 16⅗ Sek. Boot 2 (ebenfalls Wisła) 7 Min. 33⅕ Sek. — Herren-Zweier. Gleichmäßiger Start. Nach 500 Meter liegt Boot 2 (Steuerm. H. Goertz; W. Dumont, R. Mentz — G. R. V.) bereits um 10 Längen vor und siegt mit 7 Min. 41⅘ Sek. Boot 1 („Wisła") folgt mit 8 Min. 6⅗ Sek. — Gig-Vierer. Boot 1 (Steuerm. Reder; Piotrowski, Jarzyński,Ruciński, Wrosz — „Wisła") führt von vornherein. Boot 2 (gleichfalls „Wisła") startet schräg. Bei 500 Meter liegt Boot 1 eine Länge, bei 1000 zwei, bei 1500 drei Längen vor. Boot 1 siegt mit 6 Min. 45⅘ Sek., Boot 2 folgt mit 6 Min. 56⅗ Sek. — Junioren-Einer. Nach einwandfreiem Start führt Boot 2 („Wisła"). Bei 700 Meter drückt Boot 1 (G. Burza, G. R. V.) vor und führt ab 800 Meter. Mit 7 Min. 20⅘ Sek. geht Boot 1 durchs Ziel, gefolgt von Boot 2 mit 7 Min. 32⅘ Sek. — Meisterschafts-Vierer. Start bei beiden Booten gut. Boot 2 (G. R. V.) zeigt nach Umbesetzung der Mannschaft seit der letzten Regatta in Bromberg eine gute Form. Trotz harten Kampfes ist es Boot 1 (Steuerm.) Kuleczka; Czarnecki, Miklikowski, Kulczyk, Badziąg — „Wisła") jedoch möglich, sich bei 1000 Meter ½ Länge vorzuschieben. Durch ungünstige Wasserverhältnisse vergrößert sich der Abstand zweischen beiden Booten. Boot 1 geht mit 6 Min. 26⅖ Sek. durchs Ziel, womit der Meisterschaftspokal aus den Händen des G. R. V. in diejenigen der „Wisła" übergeht. Boot 2 folgt mit 6 Min. 38⅖ Sek.

Nach dem Rennen fand am „Wisła"-Bootshause die Überreichung der in Medaillen bzw. Diplome bestehenden Preise an die Sieger statt. — Besonderen Dank gebührt Herrn Fabrikbesitzer Schulz dafür, daß er, ebenso wie im Vorjahre, auch diesmal wieder sein Motorboot der Regattaleitung zur Verfügung gestellt und dadurch wesentlich zur programmäßigen Durchführung der Regatta beigetragen hat. *

× **Radsport.** Bei den vor einigen Tagen in Danzig ausgetragenen Meisterschaften der Danzig-Pommerellischen Radsportvereinigung wurden folgende Ergebnisse erzielt: a) Rennen über 1 Kilometer: 1. Pyszka (B. T. C.-Danzig) in 1 Min., 20 Sek.; 2. Wiebe (B. T. C.-Danzig); 3. Bielitz (S. C. G.-Graudenz). b) Rennen über 10 Kilometer: 1. J. Luckau (S. C. G.-Graudenz) in 19 Min. 43 Sek.; 2. T. Malinowski (S. C. G.-Graudenz); 3. Nawrocki (B. T. C.-Danzig). c) Rennen über 50 Kilometer: 1. Aßmann (S. C. G.-Graudenz) in 1 Std. 45 Min. 23 Sek.; 2. Pyszka (B. T. C.-Danzig). *

× **Verkehrsunfälle.** Auf der Chaussee bei Klodtken (Kłódka), Kreis Graudenz, geriet kürzlich ein Radfahrer, der 20jährige Friedrich Hilg aus Lessen (Łasin), unter das Personenauto von Karłowski aus Kl. Tarpen (M. Tarpno). Die Ursache des Unfalls war das Platzen der Autobereifung, was zur Folge hatte, daß der Chauffeur Kijew die Herrschaft über den Wagen verlor. Hilg, der erhebliche Verletzungen erlitten hat, ist ins Graudenzer Krankenhaus geschafft worden. — Von einem Motorrade überfahren wurde am Sonnabend an der Ecke Thornerstraße (Toruńska)—Brüderstraße (Bracka) der zehnjährige Bronisława Karkau. Der Knabe erlitt hierbei Verletzungen an Kopf und Beinen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. *

× **Tadelnswerten Leichtsinn** zeigte eine weibliche Person aus Weißheide (Biały Bór). Sie begab sich Sonnabend per Fuhrwerk nach Graudenz und nahm 378 Złoty mit sich, um Einkäufe zu machen. Die Tasche mit dem Gelde legte sie sorglos auf den Wagen und kümmerte sich nicht weiter darum. Als in Graudenz das Geld zur Verwendung gelangen sollte, war es verschwunden. *

× **Vom Blitz** getroffen wurde in Kitnówko, Kreis Graudenz, ein Roggenschober des Dr. Kazimierz Pruszyński. Der Schaden beträgt etwa 4500 Złoty. *

× **Immer wieder Badeopfer.** Sonnabend nachmittag begab sich der 19jährige Schlosserlehrling Franciszek Krokosz nach der sich bei der Zementwarenfabrik „Pomorskie Zakłady Ceramiczne" (früher Falck) befindlichen Lehmgrube, die teilweise bis zu 11 Meter tief ist, um zu baden. K. sprang erhitzt ins kühle Wasser, ging, wahrscheinlich infolge von Herzschlag, unter und ertrank. *

× **Hungertod?** Sonnabend abend wurde im Chausseegraben beim Dorfe Mockrau (Mokre), Kreis Graudenz, die Leiche eines ca. 60jährigen Mannes aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich in dem Toten um einen etwa 60jährigen Landstreicher handelt, der an diesem Tage in der dortigen Gegend gesehen worden ist. Der alte Mann ist aller Wahrscheinlichkeit nach infolge körperlicher Erschöpfung, verursacht durch ungenügende Ernährung, gestorben. Etwaige Mitteilungen über den Toten nimmt der die Nachforschungen anstellende Polizeiposten in K. Tarpen (M. Tarpno), Kreis Graudenz, entgegen. *

Thorn (Toruń).

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 7. bis 13. August d. J. wurden beim hiesigen Standesamt 29 eheliche Geburten (14 Knaben und 15 Mädchen), 1 eheliche Zwillingsgeburt (Knaben), 3 uneheliche Geburten (1 Knabe und 2 Mädchen) sowie die Totgeburt eines Knaben registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 15 (9 männliche und 6 weibliche Personen), darunter 6 Personen über 50 Jahre und 3 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Im gleichen Zitraum wurden 11 Eheschließungen vollzogen. **

v **Öffentliche Ausschreibung.** Das Baureferat bei der Kreisstarostei in Thorn hat die Instandsetzungsarbeiten (Maurer-, Zimmermanns-, Schlosser- und Malerarbeiten) an der Turnhalle des Staatlichen Gymnasiums in Culmsee (Chełmża)) zu vergeben. Nähere Informationen erteilt das Baureferat der Starostei des Kreises Thorn in Thorn, ulica Słowackiego 16 (früher Staatliches Hochbauamt). **

v **In die Gefahr des Ertrinkens** geriet am Sonnabend der Graudenzerstraße (Grudziądzka) 72 wohnhafte Leonard Swiderski. S. schwamm in der freien Weichsel, als ihn plötzlich seine Kräfte verließen. Auf seine Hilferufe hin eilten Jan Pałaszewski und Wojciech Struch, die gerade trainierten, herbei. Bei dem Versuch, den Ertrinkenden, der sich noch mit äußerster Kraftanstrengung an der Wasseroberfläche zu halten vermochte, zu retten, wurde Struch von dem Ertrinkenden umklammert und unter Wasser gezogen, so daß er selbst zu ertrinken drohte. Der inzwischen hinzugekommene Pałaszewski befreite Struch, worauf beide das Badeopfer, das inzwischen das Bewußtsein verloren hatte, sicher an Land bringen konnten. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Der nur mit knapper Not dem Tode entgangene Swiderski wurde von der benachrichtigten Rettungsbereitschaft nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. **

‡ **Zusammenstoß.** Sonnabend mittag stieß ein von der Culmer Vorstadt kommender Straßenbahnwagen mit dem Lieferauto der Firma Poels & Co. zusammen. Während Menschen nicht verletzt wurden, ging eine Scheibe der Elektrischen in Trümmer. **

‡ **Spurlos verschwunden** ist der 12 Jahre alte Sohn Felix des in der Wörthstraße (ul. Kordeckiego) 3 wohnhaften Władysław Wałęcz. Der Knabe verließ am Donnerstag sein Elternhaus und ist inzwischen nicht wieder gesehen worden. Die Polizei hat die Suche nach dem Vermißten aufgenommen. **

‡ **Schlägerei.** Sonntag früh um 8 Uhr wurde Bolesław Falkowski, Eichbergstraße (Pod Dębową Górę) 16, durch einen gleichfalls dort wohnhaften Mann angefallen, geschlagen und mit einem Messer „bearbeitet", so daß er infolge der erlittenen Verletzungen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Grund zu der rohen Tat liegt in häuslichen Streitigkeiten. **

t **Diebstahlschronik.** Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt wurden dem Landwirt Franciszek Skop'iski aus Brachnowo hiesigen Kreises 350 Złoty durch einen Unbekannten entwendet. — Kazimierz Żołnierkiewicz aus Konin machte die unangenehme Entdeckung, daß ihm von 1000 Kacheln, die er im Vorjahre in Thorn deponiert hat, ungefähr die Hälfte gestohlen wurden. — Mittels Nachschlüssels wurde im Hause Parkstraße (ulica Konopnickiej) 11 ein Einbruch in die Wohnung der Frau Marta Lewicka verübt. Mitgenommen wurden vier seidene Kleider, ein Mantel, ein Paar Schuhe, Wäsche usw. sowie etwas Bargeld. Als „Äquivalent" ließen der oder die Täter eine Chaiselonguedecke sowie ein Toiletten- und Manikür-Necessaire zurück. Diese Sachen stammen höchstwahrscheinlich aus einem an anderer Stelle verübten Diebstahl. Sie wurden der Polizei übergeben, die nach den frechen Dieben fahndet. **

‡ **Polizeichronik.** Sechs gewöhnliche Diebstähle, zwölf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und drei Zuwiderhandlungen gegen handelsadministrative Bestimmungen wurden bei der Polizei angemeldet. — Festgenommen wurde eine Person zwecks Einlieferung in die Erziehungsanstalt in Konitz, ferner eine Person wegen eines kleinen Diebstahls. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn, 22. August.** In der Nacht zum Donnerstag stiegen unbekannte Diebe durch ein offenstehendes Fenster in die Wohnung von Stanisław Mazur in Piaski ein, aus der sie für etwa 60 Złoty verschiedene Sachen mitnahmen, ferner einen Anzug u. a. im Gesamtwerte von ungefähr 300 Złoty. In derselben Nacht stiegen anscheinend dieselben Diebe noch bei Jozef Modniewski in Stewken ein und stahlen für etwa 500 Złoty Garderobe und andere Gegenstände.

Er legitimierte sich — mit einem Revolver.

* **Schwetz** (Swiecie), 22. August. Angeschossen wurde Sonnabend abend gegen 9½ Uhr der Schutzmann Anton Furmański vom Polizeiposten in Jeżewo hiesigen Kreises. Der Beamte unternahm um diese Zeit einen Dienstgang und bemerkte auf der Chaussee bei Lubczyn einen verdächtig aussehenden Mann, der sich legitimieren sollte. Der Mann zog aber anstatt eines Papieres einen Revolver aus der Tasche und gab schnell hintereinander zwei Schüsse ab, von denen einer den Schutzmann in die linke Hand traf. Dann gelang es dem Täter zu entkommen. Der Verletzte fand Aufnahme im hiesigen Kreiskrankenhaus. Nach dem Revolverschützen wird gefahndet.

---

* **Culm** (Chełmno), 22. August. Einen grausigen Fund machte der Gemeindevorsteher aus Nowa Dobra hiesigen Kreises Mittwoch nachmittag am Weichselufer. Hier lag, in Windeln eingeschlagen, die Leiche eines etwa 14 Tage alten Kindchens, die bereits in Verwesung übergegangen war. An der Leiche, der der Schädel eingeschlagen war, war ein eiserner Herdring befestigt. Die Polizei hat eine energische Untersuchung in die Wege geleitet.

‡ **Culmsee** (Chełmża), 22. August. Ein Betrüger wurde dieser Tage durch die Polizei verhaftet und der Kriminalpolizei in Thorn zugeführt. Der Mann, der 31 Jahre alte Teofil Michalski aus Graudenz, hat auf Grund eines gefälschten Briefes mit gefälschtem Stempel der Thorner Burgstarostei Unterstützungen für arbeitslose Geistesarbeiter in Thorn Stadt- und Landkreis eingezogen.

m **Dirschau** (Tczew), 21. August. Ein Autounfall ereignete sich im benachbarten Subkau. Von dem Auto der Firma Rudnicki aus Gdingen löste sich in voller Fahrt ein Vorderrad; das Auto sauste dann gegen einen Baum. Es wurde jedoch niemand verletzt. — Bis Sonnabend, den 27. d. M., ist des Nachts die Neustadtapotheke, an der Danzigerstraße gelegen, geöffnet.

m **Dirschau** (Tczew), 22. August. Beim Angeln ertrunken ist der Eisenbahnbeamte Langowski von hier. Derselbe verlor beim Lösen der sich irgendwo festgehakten Angel das Gleichgewicht, stürzte in die Weichsel und ertrank.

d **Gdingen** (Gdynia), 22. August. Beim Baden ertrunken ist unweit des Seesteges der 19jährige Chauffeur Maximilian Schilf. Beim Schwimmen erlitt er einen Herzschlag und ging sofort unter. Die Leiche konnte kurz darauf geborgen werden. — Abermals verhaftet wurde der im bekannten Prozeß wegen Betrügereien beim Bau der Post und des Bahnhofs zu 4 Jahren und 8 Monaten Gefängnis verurteilte Jan Mikulski. Er war nach Hinterlegung einer Kution von 30 000 Złoty bis zur Erledigung des Appellationsverfahrens auf freien Fuß gesetzt worden. Jetzt stellte sich heraus, daß der Bruder des Genannten in Kattowitz, der für die 30 000 Złoty haftete, sein Eigentum seiner Frau verschrieben hat. — Beim Verladen von Kohle wurde der 31jährige Angestellte der Firma Elibor Johann Erdmann von einem Kran so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Einen frechen Einbruch verübten Diebe in der letzten Nacht in der Verkaufsbude der Firma Fruziński auf dem Seesteg, wobei sie Zuckerwaren im Werte von 300 Złoty stahlen. Einen der Täter konnte die Polizei in der Person des Matrosen J. Nadomski ergreifen.

eh **Konitz** (Chojnice), 21. August. Die staatliche Oberförsterei Twaroznica bei Cherśk verpachtet am 15. September das Fischereirecht für die Zeit von 12 Jahren auf den Seen Ostrowite 41,16 Hektar, Swiedno 20,24 Hektar, Oszianek 2,96 Hektar und Czerska Struga 1,96 Hektar. Die Pachtzeit beginnt am 1. Oktober 1932. — Laut einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats sind alle im Jahre 1914 geborenen jungen Männer der Stadt Konitz verpflichtet, sich bis Ende September d. J. zwecks Registrierung im hiesigen Rathaus, Zimmer 4, zu melden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 22. August. Zwischen den Eisenbahnstationen Groß-Katz und Espenkrug (Osowo) legten ältere Hütejungen Steine auf die Schienen kurz vor dem herannahenden Zuge aus Karthaus nach Gdingen. Das Hindernis konnte beseitigt werden. — Über die „Grüne Grenze" nach Deutschland auf illegalem Wege gingen fünf junge Leute aus Putzig. Sie wurden von einem deutschen Grenzbeamten angehalten und in Lauenburg mit je 21 Tagen Gefängnis bestraft; hier wartet ihrer noch eine verbesserte Auflage der Strafe. — Gestohlen wurde aus der Speisekammer des Gutshofes in Ustarbau eine Menge Lebensmittel. Die Untersuchung ist im Gange.

h **Neumark** (Nowemiasto), 22. August. Ein großes Schadenfeuer brach in Chrosle auf dem Gehöft des Landwirts Licznierski aus. Verbrannt sind Scheune, Vieh- und Pferdeställe, ferner 40 Fuder Getreide, zwei Fuder Heu, ein Dreschkasten, Häcksel- und Reinigungsmaschine. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Der Brandschaden beträgt etwa 15 000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. Entstehungsursache des Brandes unbekannt.

a **Schwetz** (Swiecie), 20. August. Der heutige Wochenmarkt war äußerst stark beliefert und gut besucht. Butter kostete 1,40—1,50 pro Pfund, Eier 1,20—1,30 pro Mandel. Eine Einspännerfuhre Spaltholz brachte 12 Złoty, ein Meter Klobenholz 16—18 Złoty.

x **Zempelburg** (Sępólno), 22. August. Am Sonntag, dem 21. d. M., abends 7 Uhr, veranstaltete der bekannte Bariton-Konzertsänger, frühere Opernsänger an der Staatsoper in Riga Georg Viinamägi, in der evangelischen Kirche einen geistlichen Liederabend. Der Sänger, der Kompositionen von Bach, Schubert usw. zum Vortrag brachte, bot jedem Musikfreund eine erbauende Feierstunde. Durch seine Stimme übte der Künstler einen unauslöschlichen Zauber auf seine andächtig lauschenden Zuhörer aus, dem sich niemand entziehen konnte. Allen Teilnehmern dieser Veranstaltung wurde ein außerordentlicher Kunstgenuß bereitet. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend in den späten Abendstunden auf dem Gehöft des im Vorort wohnenden Tischlermeister Musolff. Dort war man mit dem Abreißen eines alten Stallgebäudes beschäftigt. Nachdem bereits das Dachgeschoß und die eine Mauerwand niedergerissen waren, versuchte der erwachsene Sohn des M. die andere noch stehende Mauer, die einigen Widerstand bot, mittels eiserner Brechstange zu unterhöhlen. Hierbei stürzte die Wand plötzlich um und begrub den Sohn sowie den in der Nähe beschäftigten Arbeiter Sieg unter sich. Herbeieilende Personen befreiten die beiden aus ihrer gefährlichen Lage, wobei es sich herausstellte, daß S. einen doppelten Unterschenkelbruch und der Sohn eine nicht unerhebliche Kopfwunde davontrug.

Das liebe, böse Gold!

Streifzug durch das finanzpolitische Gelände der Welt.

Von Dr. **Konrad Mager.**

Die Ausgießung des Heiligen (?) Geistes von Lausanne über die Völker dieser gegenwärtig miserabelsten der möglichen Welten läßt wahrscheinlich noch lange auf sich warten. Sie müssen sich daher nach wie vor auf weitere Einschränkung gefaßt machen. Von wiederkehrendem Vertrauen kann man nicht reden, denn die gegenwärtige Börsenhausse in Amerika ist nichts als ein Wahlmanöver der Hoover-Partei, die auf diese Weise ihren Kandidaten mit dem Silberstreifen neuer Prosperität versehen will. Sonst sprechen die finanziellen Reichen rundherum eine andere Sprache.

*

Zuerst das Interessanteste: Frankreich verliert zum erstenmal seit mehr als einem Jahr Gold. Es sah ja so aus, als könnte sich der Goldstrom, der nach Frankreich floß, nicht erschöpfen lassen, und wir Deutschen nahmen diese Erscheinung wie ein Schicksal hin. Heute beginnt die Flut langsam, aber sichtbar zu fallen. Der höchste Goldwasserstand wurde am 8. Juli 1932 mit 82,471 Milliarden Franken erreicht. Seither bringt jeder Bankausweis der Bank von Frankreich einen leichten Verlust. Der letzte Ausweis vom 29. Juli zeigt nur noch 82,167 Milliarden, also 304 Millionen Verlust. Nimmt man die Devisenreserve dazu, so hat Frankreich seit dem 8. Juli an Gold und Devisen sogar 1,227 Milliarde Franken verloren. Das will natürlich noch nicht viel bedeuten, aber als Symptom wollen wir es doch notieren: Bei einem Geldumlauf von 82,117 Milliarden ist jeder Franken noch zu hundert Prozent durch Gold gedeckt, aber das ändert nichts daran, daß die französische Zahlungsbilanz anfängt, passiv zu werden. Die Krise frißt sich nun auch in Frankreich weiter ein, und deshalb wußte Herriot wohl, weshalb er in Lausanne nicht mehr aufs höchste Roß steigen wollte.

*

Die nächste Folge ist, daß Marianne den Beutel entschlossen zuklappt und nicht einmal mehr für ihre östlichen Liebhaber etwas übrig hat. Die zweite Baurate für die Kohlenbahn Oberschlesien—Gdingen wird anscheinend nicht mehr gezahlt. Es ist unter diesen Umständen für den polnischen Finanzminister ein schwacher Trost, daß auch sein südslawischer Kollege Dr. Georgewitsch soeben mit leeren Händen aus Paris zurückkehrte. Neues Gold gibt es endgültig nicht, selbst wenn man dafür die Diktatur etwas abgebaut hätte, wie Herr Herriot und die französische Linke gefordert haben. Südslawien hat bekanntlich seine Finanzen vor allem auf deutsche Tribute abgestellt und kommt durch deren Ende in größte Verlegenheit. Georgewitsch mußte zufrieden sein, daß die Franzosen sich bereit erklärten, gewisse Anleihen und Kredite, die am 15. Oktober fällig sind, auf ein Jahr weiter stehen zu lassen. Man ist nun eben auch bei einem verschämten Auslandsmoratorium angekommen, wenn auch die im nichtfranzösischen Auslande untergebrachten Anleihestücke noch bedient werden.

*

Noch größeren Kummer mußte bekanntlich Österreich seinen Genfer und Pariser Fronvögten machen, obwohl sich Herr Dollfuß ein Bein ausreißt, um ihnen durch Annahme des Lausanner Schuldscheines gefällig zu sein. Nachdem Österreich schon Ende Juli den Anleihedienst für die allerheiligste Völkerbundanleihe von 1932 wegen Mangels an Devisen einstellen mußte, folgt es nun mit einer gleichen Erklärung für die zweite Völkerbundanleihe von 1930 nach. Das ist natürlich eine große Blamage für die Genfer Société des Nations; denn ihre Papiere galten bei den Finanzgläubigern der ganzen Welt als First-class-Anlage. Um der ersten Anleihe willen hat man bekanntlich Österreich seinerzeit das Anschlußverbot aufgezwungen; denn auf Grund des Anleihe-Protokolls von 1922 hat der Haager Gerichtshof die Zollunion verworfen. Besonders peinlich ist dabei, daß nun die Garantiestaaten: Frankreich, England, Italien, Tschechoslowakei usw. einspringen und den Bondsinhabern die Zinsen bezahlen müssen. Die zweite Anleihe von 1930 **trägt bekanntlich 7 v. H., wozu noch Ausgabevorteile kamen.** Ein Beispiel dafür, wie sich die Aussaugung Mittel- und Südosteuropas durch das Siegerkapital auswirkt.

*

Noch eine weitere Völkerbundanleihe verliert in diesen Tagen ihren Goldrand: die Anleihe an Ungarn zu 7,5 v. H., gleichfalls ein Wucherzins, wie er nach dem Kriege üblich wurde. Ungarn hat diese Anleihe seinerzeit ausdrücklich von einem Transfermoratorium ausgenommen. Heute ist es auch damit am Ende. Es hat die Gläubiger eingeladen, ihre Kupons diesmal aus dem angesammelten Reservefonds zu honorieren. Neue Devisen stehen nicht zur Verfügung. Binnen kurzem wird auch Rumänien vor ähnlichen Entscheidungen stehen. Daß trotz der Wahlen, die den Bauern die absolute Mehrheit brachten, noch keine neue Regierung da ist, hängt damit zusammen, daß in diese Pleite kein Politiker mehr hinein will, es sei denn, man gebe ihm diktatorische Vollmacht. Diktatorische Vollmacht aber für einen Bauernführer wie Maniu müßte bedeuten, daß scharfe, antikapitalistische Schnitte geführt würden, die natürlich an den französischen Wucherern nicht vorbeigehen könnten.

*

Während so in Mittel- und Südosteuropa nach wie vor das goldene Kreuz die verarmten Völker schindet, erleichtern sich die Westmächte nach Möglichkeit. England hat nicht nur zum Papierpfund gegriffen, sondern soeben mit Erfolg die Umwandlung seiner fünfprozentigen Riesenschuld durchgeführt, so daß der Standardzins heute nur noch 3,5 v. H. ist. Dasselbe steht demnächst wahrscheinlich in Frankreich bevor. Freilich kann das Rentnerland Frankreich keinen so einschneidenden Entschluß durchführen, es würde eine Rebellion der Rentner bedeuten. Aber der Geldmarkt ist so voll von arbeitslosem Geld, daß in dieser Beziehung viel zu machen wäre. Am deutlichsten sieht man den Kurs des billigen Geldes in den Vereinigten Staaten. Nach der schon vor einigen Monaten durchgeführten Kreditausweisung, wodurch die Banken flüssig gemacht wurden, hat die sogenannte Glaßbill neue 4,4 Milliarden Mark Zahlungsmittel geschaffen. Mit anderen Worten, Amerika fährt fort, sein Gold zu mobilisieren, aber leider nur für den Hausgebrauch. Über die Grenzen kommt durch die Abschließung nichts mehr. Es könnte höchstens dazu führen, daß die Amerikaner nach und nach bereit wären, ihre Auslandsgelder eher stehen zu lassen als bisher. Noch hat das Jahr 1931 Amerika eine aktive Zahlungsbilanz von 172 000 000 Dollar gebracht. 1932 wird wohl passiv bleiben.

*

Wir haben also nach wie vor das alte Bild: Mittel-, Ost- und Südosteuropa seufzen unter ungeheurem Schuldendruck, teurem Geld und harten Zahlungsbedingungen. Westeuropa und Amerika haben niedrigste Zinssätze, billige Gelder. Wir leiden unter Blutarmut, sie unter Blutdruck. Und ein schlimmer Winter steht vor der Tür!

Raum für alle hat die Erde.

Die Zahl der Menschen: Über zwei Milliarden im Ganzen; jährlich zwanzig Millionen mehr.

In den jährlichen statistischen Veröffentlichungen des Völkerbundes, die jetzt gerade wieder erscheinen, ist zu lesen, daß die Erde im Augenblick über zwei Milliarden Menschen trägt, genauer: 2 012 000 000. Die Zunahme eines Jahres beträgt nach derselben Quelle 20 Millionen. Es wäre also in diesem Jahre die Zahl der Menschen über die zweite Milliarde hinausgerückt. Bei alle diesen Berechnungen muß man aber bedenken, daß man noch an sehr viel Stellen keine exakten Volkszählungen kennt, daß man sich bei sehr vielen auf Schätzungen verlassen muß. Immerhin aber dürfte die Zahl von 2 Milliarden der Wirklichkeit sehr nahe kommen.

Der menschenreichste Kontinent ist Asien mit 1 103 000 000 Einwohnern. Es hat gegen 1931 um 11 Millionen zugenommen. Amerika, die nördliche und südliche Hälfte des Kontinents zusammengenommen, weist 252 Millionen auf und ein Anwachsen gegen das Vorjahr um 4 Millionen. Zum ersten Male überschreitet Europa in diesem Jahre die Grenze der halben Milliarde. Mit einer Zunahme von 8 Millionen hat es es auf 506 000 000 gebracht, womit es unter den Erdteilen an zweiter Stelle rangiert. Afrika hat trotz seiner riesigen Ausdehnung nur 142 000 000 Bewohner. Afrika ist auch der einzige Kontinent, dessen Bevölkerung im letzten Jahre abgenommen hat; der Verlust beträgt 2 Millionen. Der kleinste und volkärmste unter den Erdteilen, Australien mit Ozeanien, zählt geschätzte 10 000 000 Menschen. Ob die Bevölkerungsbewegung auf- oder abwärts geht, verschweigt die Statistik.

Unter den europäischen Ländern steht der Zahl der Menschen nach Rußland noch immer an der Spitze. Es zählt 127 Millionen Einwohner und hat im letzten Jahre 3 Millionen zugenommen. Dann folgt das Deutsche Reich mit 64 Millionen, allerdings ist hier die Zunahme nur sehr gering. Auch Großbritannien zeigt mit seinen 46 Millionen keine wesentliche Änderung gegen das Vorjahr. Frankreich dagegen konnte eine Zunahme von 640 000 buchen und steht bei 42 Millionen. Italien dagegen hat abgenommen, es hat etwa 41 Millionen. Polen stieg von 31 auf 32 Millionen und Spanien von 23 auf 24.

Im Ganzen also nimmt die Zahl der Menschen auf unserer Erde jährlich noch immer recht beträchtlich zu. Wir rücken also, theoretisch genommen, immer mehr dem Zeitpunkte zu, in dem es keinen Platz mehr für weitere Menschen gibt. Wem es gefällt, der kann sogar den Zeitpunkt ausrechnen, wann die Erde in ihrer Einstöckigkeit die Bewohner nicht mehr zu fassen vermag. Er wird aber bald einsehen, daß es noch lange Weile bis dahin hat. Mit ganz leichter Tuchfühlung, ohne Gedränge, kann man das Menschenheer der heutigen Erde noch ganz bequem auf einer Fläche unterbringen, die der des Bodensees gleichkommt. Allzu große Sorgen wegen der Überfüllung brauchen wir uns also noch nicht zu machen.

Kleine Rundschau.

Ein parfümierter Hetzapostel.

Gegen den Pariser Zeitungsmagnaten und **Parfümeriefabrikanten Coty, dessen Blätter auf dem Gebiet des Chauvinismus und der Deutschenhetze alle Rekorde schlagen,** ist von der Pariser Staatsanwaltschaft eine **gerichtliche Untersuchung wegen betrügerischer Börsenmanöver** und wegen Übertretung der gesetzlichen Vorschriften für die Verwaltung von Aktiengesellschaften eingeleitet worden. Coty wird vor allem zur Last gelegt, daß er durch eine Reihe gesetzwidriger Manipulationen und durch eine Verschleierung seiner Bilanz die Einführung der Aktien der Coty-Gesellschaft an der Pariser Effektenbörse zu einem unnatürlich hohen und wirtschaftlich nicht zu rechtfertigenden Kurs bewirkt und dadurch **die französischen Sparer in wenigen Monaten um 300 Millionen Franken geschädigt habe.** Außerdem wird Coty beschuldigt, einen beträchtlichen Teil des Reingewinns der von ihm gegründeten Aktiengesellschaft den Aktionären vorenthalten und für persönliche Zwecke verwendet zu haben.

Das Todesurteil gegen Gorguloff ist rechtskräftig.

Der Pariser Kassationsgerichtshof hat nach kurzer Verhandlung die Nichtigkeitsbeschwerde der Verteidigung des verurteilten Präsidentenmörders Gorguloff verworfen, wodurch das Urteil rechtsgültig geworden ist.

Gorguloff bleibt nur noch der Gnadenweg, der aber höchstens dann Aussicht haben dürfte, wenn das Gnadengesuch Unterstützung durch die Witwe des Präsidentne Doumer erfahren würde. Gorguloff beschäftigt sich inzwischen mit der Abfassung von Briefen an den Papst, Mussolini und den König von England.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 25. August.

Königswusterhausen.

06.20: Frühkonzert. 10.10—10.35: Schulfunk: Erlebnisse mit Tigern. 12.00: Wetter. Anschl.: Klassisches Klavierkonzert (Schallpl.). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Tiere stehen Modell. Bildhauer Hans Krückeberg: Bildhauererlebnisse. 15.40: Frauenstunde. Cläre Bauroff: Meine tägliche Hausarbeit als Schönheitspflege (II). 16.00: Pädagogischer Funk. Lehrer Fred Wendlandt: Der junge Lehrer in der Schule. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Querschnitt durch Zeitschriften. 18.00: Musikalischer Zeitspiegel. Querschnitt durch zeitgenössische Vokalmusik. Aus Paul Hindemiths „Marienleben", op. 27 (Rainer-Maria Rilke) (II). 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.30: Stunde des Landwirts. 20.00: Von Wien: Salzburger Festspiele: Franz Schubert: Sinfonie h-moll (Unvollendete). 21.00: Von Hamburg: Kraft und Schicksal der Landschaft. 22.00: Von Berlin: Wetter, Nachr., Sport. 22.20—24.00: Von Wien: Abendkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.30—08.15: Von Leipzig: Frühkonzert. 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: „Fünf Sträuße" (Schallpl.). 13.05—14.30: Danzig: Schallpl. 16.00: Jugendstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.30: Landmaschinenfunk. 18.55: Abendmusik. 20.00: Von Wien: Salzburger Festspiele. Schubert: Sinfonie h-moll (Unvollendete). 21.45: Das Paradies der Tiere.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Morgenkonzert. 11.30 ca.: Was der Landwirt wissen muß! 11.45: Konzert. 13.05 ca.: Mittagskonzert der Schlesischen Philharmonie. 14.05: Schallplatten. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Auf der Walze. 18.10: Paul Bacho: Mit dem Auto durch die Kordilleren. 18.30: Wilhelm Krämer liest eigene Lyrik. 19.10: Abendmusik (Schallplatten). 20.00: Wie steht die Jugend zur Kunst? 20.20: Altweibersommer. 21.10: Jugend erzählt. Ein Querschnitt durch das Leben der Jugend von heute.

Warschau.

12.45 u. 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.35: Schallplatten. 17.00: Solistenkonzert. Vera Neumark, Klavier und Frydberg, Violine. 18.20: Tanzmusik und leichte Musik. 20.00: Leichte Musik. 22.00: Tanzmusik.

Stalin über die Unverletzlichkeit des Eigentums.

Die bolschewistische Revolution begann mit Lenins Losung: „Raub des Geraubten“; er forderte damit die Bauern auf, sich den Besitz der Gutsherren anzueignen. Inzwischen ist der kommunistische Staat entstanden, hat sich zum Besitzer allen Grund und Bodens erklärt, und versucht den russischen Bauern zum Lohnarbeiter herabzudrücken. Jetzt muß es nun Stalin erleben, daß die Bauern in den Kolchosen, eingedenk der Leninschen Losung bei der Ernte nicht geneigt sind, vor allem an die staatliche Ablieferungspflicht zu denken, sondern zuerst dafür sorgen, daß sie und ihre Angehörigen nicht zu hungern brauchen, besonders in den Gegenden, in denen die Ernte schlecht ausgefallen ist. Die Moskauer Regierung ist sehr enttäuscht darüber, daß die Kolchosen mit der Ablieferung des Getreides besonders stark in Verzug geraten sind.

In ihrer Not hat die Moskauer Regierung jetzt ein Dekret herausgebracht, in dem sie die Bauern mit Erschießen bedroht, wenn sie fortfahren, ihr Getreide zu verstecken. Im Dekret wird, als ob es sich um eine regelrechte kapitalistische Macht handle, von der „Unverletzlichkeit des Eigentums“ gesprochen. Es wird mit echt bürgerlichem Pathos das Eigentum als „heilig und unverletzlich“ hingestellt, und jedem Bauern, der sich am eigenen Getreide vergreift, wird angedroht, daß er wie ein Gegenrevolutionär erschossen werden würde.

Da die Bauern immer mehr dazu übergegangen waren, das Getreide auf den neu errichteten Lebensmittelmärkten zu verkaufen, ist jetzt der Befehl ergangen, daß die Bauern erst vom Januar an das Recht erhalten sollen, ihr Getreide öffentlich zu verkaufen. Bis dahin hofft die Regierung mit ihren scharfen Drohungen den Bauern veranlaßt zu haben, seiner Ablieferungspflicht Genüge geleistet zu haben. Der Bauer hat aber durch diesen Befehl der Regierung einen dicken Strich gezogen. Seitdem der Verkauf von Getreide verboten ist, bietet er auf den Märkten frisches Brot an.

Es zeigt sich immer wieder, daß der rechte Flügel der Kommunisten unter Bucharin, Tomski und Rykow Recht hatten, als sie Stalin warnten, die Kolchesierung der Bauernwirtschaften über das Knie zu brechen. Noch will Stalin seinen Fehler nicht öffentlich eingestehen. Er zieht es vor, durch Erleichterungen und Strafen den Bauern zu zwingen, dem Staate die gewünschten Getreidemengen zur Ernährung des Heeres, der Beamten und der Arbeiter zu liefern. Wie die übrigen Einwohner der Städte und die Bauern sich die notwendigen Lebensmittel beschaffen, kümmert ihn wenig. Ganz leicht fällt Stalin die Einhaltung der drakonischen Maßnahmen nicht; denn die Soldaten beginnen sich immer häufiger an ihre Vorgesetzten mit der Bitte zu wenden, ihre Eltern im Dorfe vor übereifrigen Beamten zu schützen, die trotz des schlechten Ausfalls der Ernte darauf bestehen, daß die vorgeschriebenen Getreideabgaben abgeliefert werden. Die Offiziere treten, um keine Unzufriedenheit im Heere hochkommen zu lassen, für die Angehörigen ihrer Soldaten ein, und sie werden bei diesem Vorgehen von dem Kriegskommissar Woroschilow gedeckt. Woroschilow ist und bleibt der einzige, der sich, gestützt auf das Heer, eine Opposition gegen Stalin erlauben kann. Wie man sieht, macht er auch von dieser Ausnahmestellung Gebrauch.

Ohne Zweifel ist der Bauer in den Kolchosen nicht mehr so emsig wie vormals, als er noch auf eigener Scholle für sich selbst arbeitete; gewiß dürfte auch nicht wenig Getreide beiseite gebracht werden, um einen Extraverdienst auf den freien Märkten zu erlangen; aber die Hauptursache für den schlechten Eingang der Getreideablieferung ist doch die Mißernte in den besten Getreidegegenden der Sowjetunion, in der Ukraine und im Nord-Kaukasus. Wie schlecht es mit der Ernte stehen muß, zeigt ein weiteres strenges Dekret der Berufsverbände, in dem die Mobilisierung aller Kräfte für die Einbringung der Ernte anbefohlen wird. Das Dekret schreibt vor, daß die Berufsverbände und die Fabrikkomitees sofort alle Maßnahmen zu ergreifen hätten, um den Kolchosen bei der Ernte zu helfen. Zu diesem Zwecke müsse in beschleunigtem Tempo die Ausbesserung der Erntemaschinen vorgenommen werden. Außerdem wird jede Fabrik verpflichtet, eine Gruppe von Arbeitern auf die Dörfer zu schicken, um bei der Ernte behilflich zu sein. Das Dekret schließt mit der Feststellung, daß, wenn die Getreideernte so langsam wie bisher fortgesetzt würde, der Belieferung des Heeres und der Arbeiter eine Katastrophe drohe. Die größte Mobilisierung der Berufsverbände wird für die Ukraine und den Nord-Kaukasus vorgeschrieben, aus welchen Gebieten die beunruhigendsten Berichte über den Stand der Ernte eingelaufen sind. Diese Mobilisierung von städtischen Arbeitern für die Ernte hat jetzt schon dazu geführt, daß in den Häfen für das Löschen und Beladen der Schiffe nicht genügend Arbeiter vorhanden sind.

Es war die große Täuschung Stalins zu glauben, er könnte von heute auf morgen, aus dem russischen Bauern einen Landarbeiter machen, ohne dabei die Arbeitsleistung herabzudrücken. Trotz aller Kolchesierung hat der Bauer seine bäuerliche Psychologie nicht verloren. Er will nur für sich und nicht für den Staat arbeiten. Hat dieser ihn gegen seinen Willen zum Landarbeiter gemacht, so mag er ihn auch satt machen und zusehen, wie das Getreide rechtzeitig eingebracht wird. Wer in diesem Kampfe Sieger bleiben wird, der Staat mit seinen Strafandrohungen, oder der Bauer mit seiner passiven Resistenz ist noch lange nicht ausgemacht.

Axel Schmidt.

Ehemaliger Sowjetkonsul erschossen?

Polnische Blätter melden aus Warschau, daß der ehemalige Lemberger Sowjetkonsul, Laptschinskij, von der Tscheka in Charkow verhaftet und in unbekannter Richtung fortgeschafft worden sei. Die Verhaftung soll wegen ungünstiger politischer Finanzgeschäfte erfolgt sein, die er für die Sowjets abgeschlossen hatte. Außerdem soll er wichtige Papiere unterschlagen haben.

In Kreisen, die der Berliner sowjetrussischen Handelsgesellschaft nahestehen, hat man die Nachricht erhalten, daß Laptschinski in Rußland bereits standrechtlich erschossen worden sei. Die Umstände, unter denen seine Verhaftung erfolgte, sollen höchst sensationell gewesen sein. Nachdem Konsul Laptschinski aus Lemberg abberufen worden war, wurde er Beamter einer wirtschaftlichen Institution in der Ukraine. Dort befand er sich längere Zeit unter Beobachtung der russischen politischen Polizei, bei der er im Verdacht stand, bei der Übergabe der Konsulatsgeschäfte in Lemberg, seinem Nachfolger verschiedene vertrauliche Dokumente über die sowjetrussische Aktion unter den Ukrainern in Ostgalizien vorenthalten zu haben. Diese Dokumente soll Laptschinski einem vertrauten politischen Freunde unter den Ukrainern mit der Weisung zur Verfügung gestellt haben, sie an die Tschechoslowakei auszuliefern. Dem Konsul Laptschinski wurde ferner der Vorwurf gemacht, er habe es während seiner Tätigkeit in Lemberg nicht vermocht, mit der gehörigen Energie die sowjetrussischen Einflüsse unter den ukrainischen Organisationen in Ostgalizien zu verbreiten; vielmehr sei er selbst den Einflüssen des ukrainischen Nationalismus unterlegen und schließlich ein Anhänger der ukrainischen Opposition in der Kommunistischen Partei geworden. Schließlich wurde Laptschinski vorgeworfen, ungeschickte Kredittransaktionen mit der Zentrale der ukrainischen Genossenschaften in Lemberg zum Abschluß gebracht zu haben, in deren Interesse er in der Berliner Handelsvertretung einen langfristigen Kredit in Höhe von 75 000 Dollar vermittelt habe, der durch politische Bedingungen garantiert worden sei. Die ukrainischen Genossenschaften hätten von diesem Kredit Gebrauch gemacht, ohne daß die politischen Bedingungen verwirklicht worden wären.

Alle diese Vorwürfe hätten die Verhaftung des ehemaligen Konsuls Laptschinski und seine standrechtliche Erschießung durch die sowjetrussische politische Polizei zur Folge gehabt.

Neue Kirchenschließungen in Rußland.

In 6 Monaten 124 Kirchen geschlossen oder zerstört.

epd. Seit dem bekannten Stalin-Erlaß vom vorigen Jahre hat sich die bolschewistische Wirtschaftspolitik in Rußland immer mehr von den Grundsätzen des strengen Kommunismus entfernt. Akkordarbeit, freier Markthandel, Erleichterungen in der staatlichen Getreideablieferungspflicht, Auflockerung der bäuerlichen Kollektive — dies alles sind Etappen auf dem Wege zu einem „Neuen Nöp“, einer Wiederholung der neuen Wirtschaftspolitik Lenins vom Jahre 1921/22. Diese wirtschaftlichen Konzessionen an den freien Handel und an den Bauern haben aber am Wesenskern des Bolschewismus so gut wie gar nichts geändert. Zwar hört man außerhalb Rußlands nur noch selten von Verfolgungen der Kirche und Religion, der Zerstörungsprozeß geht jedoch im stillen unentwegt weiter.

Ein Schlaglicht auf diese Lage wirft die Meldung der kommunistischen Presse, wonach im ersten Halbjahr 1932 nicht weniger als 124 Kirchen und Bethäuser in Rußland geschlossen worden sind. Sie sind danach anderen „Kultur“zwecken zugeführt worden und dienen in erster Linie als Rote Klubs und Kinos. Häufig ist auch eine Verwendung der Kirchengebäude als Getreidespeicher und als Autogaragen. Man sollte sich also von der trügerischen Stille über Rußland nicht täuschen lassen. Nicht lange mehr und es wird die Stille eines Friedhofes werden.

*

In Polen wurde die Abhaltung eines Gottesdienstes gerichtlich bestraft!

Der Starost des Kreises Grybowsk in der Krakauer Wojewodschaft hat dem orthodoxen Geistlichen Wołoszyński eine Verwaltungsstrafe in Höhe von 100 Złoty auferlegt, weil dieser einen orthodoxen Gottesdienst in einem Dorfe abgehalten hat, das vom Kultusministerium nicht als Pfarr- oder Filialgemeinde anerkannt sei. Das Bezirksgericht in Neu-Sandez, bei dem der orthodoxe Pfarrer Berufung eingelegt hat, hat die Strafe bestätigt und ihm auch die Kosten des Verfahrens auferlegt. Da der Pfarrer den Betrag nicht bezahlen konnte, mußte er zwei Tage Arrest absitzen. Das vorliegende Urteil beruft sich auf ein Gesetz vom 30. Mai 1922, Dziennik Ustaw Nr. 7, Pos. 75. Merkwürdig ist es, daß im amtlichen Gesetzblatt (Dziennik Ustaw) dieses Gesetz nicht zu finden ist. Auch wenn man einen Schreibfehler annehmen sollte, so gibt es unter den angegebenen Nummern und unter diesem Datum weder 1922 noch im Jahrgang 1921 oder 1923 ein solches Gesetz. Dagegen bestimmt das Staatsgrundgesetz, die polnische Staatsverfassung, in Artikel 113, daß jeder vom Staat anerkannte Religionsverband das Recht hat, gemeinsame und öffentliche Gottesdienste abzuhalten.

pz.

Despot Abdul Hamid.

Aus den Erinnerungen eines Diplomaten.

Als die revolutionären Offiziere in den Yildis-Kiosk eindrangen, in den Sternen-Kiosk, in die kleine Stadt innerhalb von Konstantinopel, da ergriff diese Männer ein leiser Schauder. Betraten sie doch den geheimnisvollen Platz, auf dem, von drei Mauern umgeben, der Sultan Abdul Hamid II. in freiwilligem Kerker lebte, der despotische Gebieter der Türkei. Innerhalb der dreifachen Mauern lebten noch 12 000 Menschen, 12 000 für den persönlichen Dienst des Sultans. Eine strenge Kontrolle hatte durch Jahrzehnte, da Abdul Hamid herrschte, verhindert, daß jemand den Yildis-Kiosk betreten oder verlassen dürfe, ohne eine besondere Erlaubnis der Kontrolle zu besitzen, und auch bei der religiösen Zeremonie des Selamlik, die jeden Freitag in Anwesenheit des Sultans stattfand, durften die Fremden von Rang, die ihre Botschafter eingeführt hatten, nur bis zum Merassim-Kiosk kommen; der innere Teil des Yildis — man erinnert sich an chinesische Kaiserpaläste — blieb immer streng verschlossen. In dieses unbekannte Viertel drangen nun die Offiziere Mahmud Schefket Paschas, der seine revolutionären Truppen aus Saloniki nach der Hauptstadt geführt hatte, um den Sultan zur Abdankung zu zwingen und in die Gefangenschaft zu führen. Als die Offiziere, über Tote oder an zitternden Palastbeamten vorbei, in die innersten Gemächer stürmten und endlich vor Abdul Hamid standen, da sahen sie zu ihrem maßlosen Erstaunen ein kleines gekrümmtes, mageres Männchen mit einer riesigen Hakennase, mit raubvogelartigen scheuen Augen, die tief in den Höhlen lagen einen wirklich abscheulichen Menschen vor sich. Dieses Männchen hatte durch Jahrzehnte despotisch ein großes Reich beherrscht, ungezählte Tausende gemordet, die scheußlichsten Verbrechen begangen, um seine Rachsucht und Gelüste zu befriedigen, oder um sein Leben zu sichern (in Konstantinopel hatte Abdul Hamid Telephon und Lokalpost verboten!), denn er fürchtete immer und überall den Mörder, den Rächer. Dieser häßliche Zwerg, der kläglich um sein Leben flehte, war es, vor dem Millionen gezittert hatten, das war der furchtbare, von seinen Untertanen nie gesehene Sultan, von dem es kein Bild gab, von dem man sich kein Bild machen konnte. Dieses zitternde Nichts nahmen die Offiziere in ihre Mitte und führten es in die Gefangenschaft nach Saloniki. Der blutige Spuk war zu Ende, ein neues Kapitel der Türkei begann . . .

Die Figur dieses Sultans, den roten Sultan nannte ihn Cambon in der Pariser Kammer, beschwört Erinnerungen herauf, die der frühere österreichische Gesandte, Baron Giesl, veröffentlicht. Giesl, der als Militärattaché der österreichisch-ungarischen Botschaft in Konstantinopel tätig war, beherrschte geläufig die türkische Sprache und hatte daher mehr Möglichkeiten, sich zu unterrichten, als andere Diplomaten. Von den blutigen Taten Abdul Hamids berichtet Baron Giesl zwei bisher unbekannte Episoden.

Als der österreichische Lloyddampfer „Diana“ im Hafen von Konstantinopel nahe der Serailspitze sank, mußten Taucher das Wrack untersuchen; diese gaben dann auf der Botschaft zu Protokoll, daß sie am Grunde des Meeres ganze Reihen von Leichen mit schweren Kugeln an den Füßen gesehen hatten. Ein Marineoffizier, der von seinen Kameraden boykottiert und der „Henker von Yildis“ genannt wurde, erzählte: Als Kommandant des Schiffes „Edremid“ erhielt er eines Tages den Befehl, abends an der Echelle von Beschiktasch anzulegen und weiteren Befehl zu erwarten. Nach Mitternacht bewegte sich ein Zug von einiger zwanzig Büffelwagen, von Palastbeamten begleitet, nach Beschiktasch und es wurden über hundert große Kisten auf dem Schiff verstaut. Der Kommandant erhielt Befehl, nach Schile (am Schwarzen Meer) auszulaufen; dort, eine Seemeile vom Lande, wurde die Bemannung in die unteren Räume beordert, und die Kisten ins Meer versenkt. Sie waren mit unbekannten Leichen gefüllt . . .

Sehr interessant ist, was Baron Giesl über das damalige Heer und die Flotte der Türkei zu berichten weiß. Abdul Hamid ließ nach seiner Thronbesteigung zunächst die Flotte unschädlich machen, da sie bei der Entthronung und Ermordung des Sultans Abdul Azis mitgewirkt hatte. Den Geschützen der Schiffe wurden Verschlußstücke und Munition, den Maschinen die wichtigsten Bestandteile genommen. Die Panzerkreuzer im Goldenen Horn, versichert durch zwei Brücken, verrosteten. Der Vollstrecker des kaiserlichen Willens, Abdul Hamids Milchbruder Hassan-Pascha, war während der ganzen Regierungszeit Abdul Hamids Großadmiral und Marineminister. Übungsreisen der Schiffe gab es nicht; die einzige Expedition in diesen Jahrzehnten war die Entsendung der Fregatte „Erthogrul“ nach Japan im Jahre 1889. Es dauerte aber Monate, ehe deutsche Ingenieure gefunden waren, die es wagten, mit diesem Schiffe die Reise zu unternehmen. Das Schiff wurde, ohne Geld und Muniton, unter Kommando des Admirals Osman-Pascha, mit 70 Seekadetten und 300 Mann an Bord auf die Reise geschickt, kam nach Monaten abenteuerlichster Fahrt in Japan an und trat nach mehrmonatigem Aufenthalt die Rückreise an. Man hat nie wieder etwas von diesem Schiff gehört. Als 1897 — während des griechisch-türkischen Krieges — die öffentliche Meinung ein Eingreifen der Flotte forderte, sollte eine Panzereskadre auslaufen. Die Durchlässe beider Brücken wurden geöffnet, das Spitzenschiff, die „Osmanié“, demolierte sie und der Versuch wurde aufgegeben. Im übrigen hatte Abdul Hamid aus Angst vor der Flotte es abgelehnt, einen der Prunkpaläste am Bosporus zu beziehen, weil Sultan Abdul Azis in dem Bosporus-Palast Dolma-Bagotsche von der Flotte zur Abdankung gezwungen worden war.

Ähnlich wie die Marine wurde die Armee behandelt. Die modernen Gewehre, die Verschlußteile der Geschütze und alle Munition lagen in Depots, Schießübungen und selbst Übungen außerhalb der Kasernen waren verboten. Nie sah man außer den zur Absperrung beim Selamlik bestimmten Truppen einen marschierenden Truppenkörper. Da die Welt glauben sollte, Heer und Flotte der Türkei seien stark, wurden bei Krupp und Mauser moderne Kanonen und Gewehre bestellt, auf amerikanischen, deutschen und italienischen Werften Schiffe gebaut. Der Sultan sorgte dann für die Unschädlichmachung dieser Kriegsmittel. Als die deutsche Militärmission unter General von der Goltz nach der Türkei kam, bemühte sich der Sultan sofort mit allen Mitteln, die Arbeit der deutschen Offiziere zu sabotieren. Die Vorschläge der Deutschen wurden endlosen Kommissionsverhandlungen zugewiesen. Die deutschen Offiziere erhielten Orden und Beförderungen; aber die Kasernen der ihnen unterstellten Truppen durften sie durch Jahre nicht betreten. Schließlich, so berichtet Giesl, unterlag aber der Sultan doch in diesem Kampfe mit General von der Goltz. Der deutsche Reorganisator der Armee und Chef des Generalstabes ertrug alle Widerwärtigkeiten. Was die türkische Armee in verschiedenen Feldzügen leistete, verdankt sie dem deutschen General von der Goltz, der im Weltkriege trotz seines hohen Alters nach der Türkei zurückkehrte und ein Armeekommando in Mesopotamien übernahm. Er lieferte bei Kutel-Amara das Treffen gegen die englische Division Towsend und starb schließlich an Typhus im Schützengraben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Zahlungsbilanz für das Jahr 1931.

Die Zahlungsbilanz für das Jahr 1931 gestaltete sich, wie die vorläufigen Berechnungen zeigen, etwas abweichend von den Bilanzen früherer Jahre. In erster Linie ist eine Verminderung des Defizits zu verzeichnen. Der Aktivsaldo der Handelsbilanz ist im Jahre 1931 gestiegen, gleichzeitig ist das Defizit der Zahlungsbilanz in den Positionen außerhalb des Güterverkehrs auf 176 Millionen Zloty gegneüber 289 Millionen Zloty im Jahre 1930 gesunken.

Der Abfluß kurzfristiger Kredite wurde im Berichtsjahr größtenteils durch den Zugang langfristiger Kredite aufgewogen. Dieser Zugang ereichte eine Summe von 257 Millionen Zloty. An größeren Anleihen wurden im Jahre 1931 von Polen vereinnahmt:

220 Millionen Zloty als Zündholzanleihe, 86 Millionen Zloty für den Bau der Eisenbahnlinie Oberschlesien — Gdingen und 3 Millionen Zloty für Investitionen auf dem Gebiete der Post- und Telegraphie. Gleichzeitig stieg der Anteil ausländischer Kapitalien an polnischen Unternehmungen um 31 Millionen Zloty. Im Kapitalverkehr unterlagen ausländische Warenkredite den stärksten Fluktuationen. Das gleiche bezieht sich auf die Zwischenbankkredite.

Die Polen erteilten **Handelskredite** verringerten sich im Jahre 1930 um 635 Millionen Zloty, im Jahre 1931 um 277 Millionen Zloty, zusammen also um 900 Millionen Zloty (78 Prozent). Demgegenüber haben sich die Außenstände polnischer Exporteure nur um 74 Millionen Zloty, d. i. um weniger als 20 Prozent gesenkt. Die Deckungsbestände der Bank Polski an Gold und Devisen haben sich im Jahre 1931 um ungefähr 163 Millionen Zloty vermindert, während im Vorjahre eine Zunahme an Gold und Devisen in Höhe von 252 Millionen Zloty in Erscheinung getreten war.

Polens Staatspapiere.

Die 5 prozentige Konversionsanleihe vom Jahre 1924.

Diese Anleihe wurde aufgenommen: a) zur Konvertierung der Verbindlichkeiten des polnischen Staatsschatzes aus dem Titel der Staatsanleihen der Jahre 1918 bis 1920, b) zur Konvertierung der Verpflichtungen des ehem. österreichisch-ungarischen Fiskus, soweit sie auf Grund des Friedensvertrages vom polnischen Staat zu übernehmen waren, c) zur Konvertierung von Anleihen, die durch das ehemalige Galizien aufgenommen worden waren und d) zur Deckung der Spareinlagen bei der Staatlichen Postsparkasse (P. K. O.), soweit sie nicht aus Überweisungen herrühren, die an die Postsparkasse durch Vermittlung staatlicher polnischer Institutionen in vollwertiger Valuta eingezahlt wurden.

Die Anleihe wurde in Zloty emittiert. Die Höhe der gesetzlich zugelassenen Emission beträgt 250 Millionen Zloty. Bis zum 1. Juli 1930 waren 230 304 813 Zloty im Verkehr.

Die Anleihe wurde in Abschnitten zu 10, 50, 100, 500, 1000 und 2000 Zloty ausgegeben. Sie ist gesichert durch das ganze bewegliche und unbewegliche Vermögen des polnischen Staates. Die Kupons sind am 2. Januar und 1. Juli j. J. zahlbar. Die Tilgung erfolgt durch freihändigen Aufkauf aus dem Verkehr oder Auslosung am 2. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres.

Die Anleihe ist bis zum 2. Januar 1945 zu tilgen (20 Jahre). Die Höhe der jährlichen Amortisationen ist durch die Verordnung des polnischen Finanzministers vom 31. März 1930 (Dziennik Ustaw, Pos. 274) festgelegt. Der Rückkaufpreis ist al pari.

Die ausgelosten Kupons und Obligationen zahlen sogleich nach Veröfentlichung der amtlichen Auslosungsliste aus: die zentrale Staatskasse, die Finanzkassen, die Bank Polski, die Staatliche Postsparkasse und die staatliche Landeswirtschaftsbank. Im Auslande: Irving Trust Co. für die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Banque Francaise et Italienne für Südamerika und Zivnochenska Banka für die Tschechoslowakei.

Die Anleihe wird an den Börsen in Warschau, Lodz, Lemberg, Posen und Wilna notiert. DPW.

Auslandskapitalien für den Ausbau des Kühlwesens in Polen.

Interessierte polnische Kreise sind seit langem bestrebt, zum Bau von Kühlhäusern usw. in Polen **ausländische Kapitalien** ins Land zu ziehen, da Polen infolge seiner Kapitalarmut nicht imstande ist, derartige Anlagen den allgemeinen Bedürfnissen entsprechend ohne fremde Hilfe zu bauen.

Von ausländischer Seite interessiert sich insbesondere die **Französisch-polnische Exportgesellschaft** für die polnischen Kühlhauspläne. Die Polnische Regierung würde es offenbar sehr begrüßen, wenn ein kapitalkräftiges Auslandsunternehmen auch die augenblicklich in der Regie der staatlichen Agrarbank befindlichen Gdingener Kühlwerke **pachtweise** übernehmen könnte, um der jetzt notwendigen **Zuschußwirtschaft ein Ende** zu bereiten.

Bemerkenswert ist, daß seit einiger Zeit im polnischen Industrie- und Handelsministerium ein Ausschuß die Aufgabe zugewiesen erhalten hat, den derzeitigen Stand des Kühlwesens in Polen eingehend zu studieren. Das aus diesen Studien sich ergebende Material soll dazu verwendet werden, ausländischen Kapitalinteressenten einen leichteren überblick über die Verhältnisse auf diesem Gebiet in Polen zu vermitteln. Es erscheint jedoch angesichts der herrschenden Kapital- und Kreditkrise fraglich, ob eine Verwirklichung der Wünsche auf diesem Gebiet in absehbarer Zeit möglich wird. DPW.

Der Bericht des deutschen Genossenschafts-Verbandes.

Der deutsche Genossenschafts-Verband E. V. veröffentlicht soeben sein Jahrbuch, das interessante Rückschlüsse nicht nur auf die wirtschaftliche Lage der deutschen Genossenschaften, sondern darüber hinaus auf die gesamte Wirtschaftslage des Deutschen Reiches gestattet. Zunächst ist darin interessant die Feststellung, daß eine Anzahl Genossenschaften durch Außerachtlassung der genossenschaftlichen Grundsätze und Erfahrungen in Schwierigkeiten geraten sind. Die richtig geleiteten Genossenschaften haben dagegen eine Lebenskraft in kritischen Zeiten bewiesen, aus der hervorgeht, daß diese Genossenschaften eine **gesicherte Grundlage** besitzen. In der Frage der engeren Zusammenarbeit der Genossenschaften mit dem Handwerk seien Fortschritte erzielt worden.

Die **Geschäftsergebnisse** seien im allgemeinen zurückgegangen. Der Umfang des genossenschaftlichen Rückganges ist jedoch wesentlich geringer als in anderen Betrieben. Die genossenschaftlichen **Kriditzentralen** haben, was von besonderer Wichtigkeit ist, sogar eine Geschäftsausdehnung aufzuweisen. Bilanzmäßig sind die gesamten Betriebsmittel zurückgegangen, eine Erscheinung, die sowohl mit der Bankenkrise im Jahre 1931 wie mit dem Rückgang der Spareinlagen und der damit verbundenen Schwierigkeiten der Geldbeschaffung zusammenhängt. Bei den **Waren-Genossenschaften** ist selbstverständlich wie anderwärts ein Umsatzrückgang zu verzeichnen. Der Umsatzrückgang ist sowohl mengen- wie wertmäßig festzustellen.

Die Messe in Königsberg.

Die 20. Deutsche Ostmesse in Königsberg Pr. wurde am Sonntag, dem 21. August, eröffnet. Trotz aller Schwere der Zeit konnte das 80 000 Quadratmeter große Gelände wieder restlos ausgenutzt werden. Bei schönstem Sonnenwetter konnte die Messe am Eröffnungstage einen **Massenbesuch** verzeichnen, der stellenweise zu Stauungen führte. Unter den Besuchern herrschte die Provinzkundschaft vor. Der Karten-Vorverkauf war besser denn je. Das Ausland aus dem nahen und Fernen Osten, die Einkäufer aus Danzig und dem Memelgebiet, in starkem Maße auch Lettland und Litauen, waren in mindestens der Stärke des Vorjahres vertreten.

In der Warenmustermesse hat sich die Zahl der Aussteller nicht nur auf der vorjährigen Höhe gehalten, sondern in den verschiedenen Geschäftszweigen sind die Belegziffern gewachsen, so besonders in Pelzwaren und Pelzkonfektion, bei Haus- und Küchengeräten, auch bei Nahrungs- und Genußmitteln. Die **Textilmesse** erfuhr durch die Leistungsschau „Deutsches Leinen" eine zweckmäßige Ergänzung. In der vielgestaltigen Landwirtschafts-Ausstellung stehen die besonders für den deutschen Osten und für das osteuropäische Hinterland Ostpreußens aktuellen Fragen der Siedlung im Mittelpunkt des Interesses. Außerordentliche Anziehungskraft bewiesen im agrarischen Osten die **großen Tierschauen**, wo neue Viehkäufe durch Sowjetrußland-Vertreter eingeleitet wurden.

Deutsch-holländische Buttererport-Verhandlungen. Im Haag werden die vor kurzer Zeit in Berlin begonnenen Verhandlungen über eine Ausfuhr von holländischer Butter nach Deutschland fortgesetzt. Die deutsche Delegation hat jetzt neue Vorschläge gemacht. Man glaubt allgemein, daß es zwischen beiden Ländern zu einer Einigung kommen wird. Diese Verhandlungen haben auch für Polen eine Interesse, da ihr Ergebnis die Lage am Buttermarkt und die Butterausfuhr neu beeinflussen kann.

Kommt der Umschwung in der Weltkrise?

Konsumrückgang. — Der Tiefpunkt wahrscheinlich erreicht.

Das **Konjunkturforschungs-Institut** für Polen veröffentlicht soeben seinen Quartalsbericht für das zweite Vierteljahr 1932, aus welchem wir manche interessante Einzelheit entnehmen. Der Bericht ist insofern bemerkenswert, als er ähnlich den Berichten des deutschen Konjunkturforschungs-Institutes in Berlin und den Äußerungen des Londoner „Economist" einen Preiswandel an den Rohstoffmärkten und demnach eine Wendung in der Weltkrise voraussagt. Der Bericht des polnischen Konjunkturforschungs-Institutes sagt etwa folgendes:

Trotz mancher Erscheinungen, die auf eine Konsolidierung der Verhältnisse hinweisen, hat sich die Weltkonjunktur nicht sehr geändert. Die Warenpreise standen im zweiten Vierteljahr in einer rückläufigen Tendenz und erst im Juli trat eine steigende Tendenz hervor, von der man zunächst noch nicht sagen kann, ob sie beständig sein wird. Diese Tendenz hängt auf der einen Seite mit den aus den Ergebnissen der Lausanner Konferenz sich ergebenden Hoffnungen zusammen, da man die Konferenz als Wendepunkt der internationalen Kreditverhältnisse ansieht. Auf der anderen Seite hängt sie mit der **größeren Liquidität der Geldmärkte** insonderheit der Amerikas zusammen, wo nach der Änderung der Deckungsbestimmungen der **Federal Reserve-Banken** die Banken Amerikas bestrebt sind, dem Wirtschaftsleben größere Mittel zuzuführen.

Aus einer **Verminderung der hauptsächlichen Rohstoffvorräte** kann wenigstens in allernächster Zukunft noch kein Antrieb zu einer Preissteigerung erwartet werden, da gleichzeitig mit einer Verringerung des Angebotes auch eine Verringerung der Nachfrage eintritt. Im allgemeinen hat am Weltmarkte ein Anwachsen der Vorräte aufgehört. Die Liquidität des Geldmarktes hat die Kosten des kurzfristigen Kredites (in den kapitalstarken Ländern) auf ein lange nicht notiertes Niveau herabgedrückt. Der Einfluß dieser Liquidität ist bis dahin jedoch noch gering, da trotz der außerordentlichen Spanne in der Verzinsung der kurzfristigen und langfristigen Kredite die Kapitalien immer noch eine Zurückhaltung bei der Festlegung zeigen. Der beste Beweis dafür ist aus der Bewegung der Kurse ersichtlich. **Als ein Symptom des Umschwunges zum Besseren kann der vor kurzem begonnene Kursaufschwung für fest verzinsliche Wertpapiere angesehen werden. Es hat jedoch den Anschein, daß wir noch weit davon entfernt sind, von jenen Erscheinungen, welche die Kapitalien nach den Schuldner-Ländern führen werden, um ihnen die Möglichkeit zu Investierungen zu geben.** Es fehlen hierzu noch die notwendigen **politischen Voraussetzungen**, um so mehr, als der Vertrag von Lausanne, durch die unklare Haltung der Vereinigten Staaten begrenzt, noch nicht die erwartete politische Entspannung in Mitteleuropa gebracht hat. Dagegen ist der endgültige Stillstand in der rückläufigen Preisbewegung sowohl für die Weltwirtschaft wie für Polen ein Vorgang von großer Bedeutung für die Stabilisierung der Verhältnisse.

Die Industrie-Produktion Polens hat sich nach den letzten großen Erschütterungen im Herbst und Winter 1931/32 bereits in ihrer neuen Form festgelegt, und weist seit Monaten keine größeren Änderungen weder in ihren Ausmaßen noch in ihrem Verhältnis zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen auf. In der Zeit der Bausaison hat sich die Tätigkeit in den mit dem Baugewerbe verbundenen Zweigen etwas belebt, die Produktion ist ferner in einzelnen Zweigen größer geworden, in welchen vorher die Bestände liquidiert wurden (Textil-Industrie). Es bestehen aber noch Produktionszweige, in welchen ein Abbau der Vorräte sich erst zu vollziehen beginnt (Kohlen-Industrie). **Im allgemeinen sind größere Vorräte an Industrie-Erzeugnissen kaum noch vorhanden und demzufolge sind die Produktionsmöglichkeiten von dieser Seite her nicht bedroht.**

Die **Investierungstätigkeit** hat sich neben der bereits erwähnten leichten Belebung im Baugewerbe kaum geändert. Die Industrie-Investierungen beschränken sich lediglich auf die notwendigen Reparaturen. Eine Änderung nach dieser Richtung hin könnte bei gleichbleibenden günstigen Voraussetzungen die Stabilisierung der Preise bringen, um so mehr, da in vielen Zweigen Bestrebungen zur Kostensenkung im Gange sind, sowohl was die Organisation als auch was die Lohnsenkung anbelangt. Die **Preisbewegung** war im zweiten Vierteljahr rückläufig, in der Gruppe der Rohstoffe und nichtkartellisierten Halbfabrikate und der vom Auslande nicht abhängigen Artikeln betrug der Preisrückgang 5,9 Prozent. Eine geringe Änderung erfolgte auch in der Gruppe der kartellisierten Waren (Petroleum, im letzten Vierteljahr Eisen), was als durchaus günstige Erscheinung zu werten ist, da diese Preisänderungen die Einkünfte vermindern oder die nichtinvestierten Kapitalien dem Geldmarkt wieder zuführen. **(Die Preissenkung innerhalb der Kartelle ist gegenüber den nichtkartellisierten und auf den freien Wettbewerb angewiesenen Gruppen immer noch vollkommen ungenügend. — Die Red.)**

Die **Kreditverhältnisse** weisen bis dahin noch keine Besserung auf. Dies drückt auf die Preisbewegung. Die den Banken zur Verfügung stehenden Mittel unterliegen einer ständigen Schrumpfung **infolge der Abwanderung der Einlagen, die im letzten Vierteljahr etwas mehr als 140 Millionen Zloty betrugen.** Die EinlagenAbwanderung zwingt die Banken zur entsprechenden Einengung der Kredittätigkeit. Die Bank Polski ist in ihren Möglichkeiten dadurch gehindert, daß sie mit dem Stand der Gold- und Devisen-Reserven rechnen muß, deren Verminderung in den letzten drei Monaten 120 Millionen Zloty betrug. Die Mittel, die der Geldmarkt verliert, gehen entweder ins Ausland oder sie dienen Konsumzwecken oder sie werden privat aufgehoben.

Der Konsum-Index weist darauf hin, daß der Verbrauchsrückgang im zweiten Vierteljahr beträchtlich war, insbesondere was die Stadtbevölkerung anbelangt. Die vorübergehende Preiserholung für Landwirtschaftsartikel hat die Ankäufe **von seiten der Landwirtschaft vermehrt, wodurch der Rückgang des städtischen Konsums ausgeglichen wurde.** Die Einnahmen der **Stadtbevölkerung sind weiterhin zurückgegangen, eine Erscheinung, die eine Folge der Lohnsenkungen und des Rückganges der Handelsumsätze anzusehen ist.**

Die Erholung der **Getreidepreise** in den Frühjahrsmonaten und besonders die Preissteigerung für Züchterei-Artikel im Mai und Anfang Juni haben zur Stärkung der Kaufkraft des Landes im zweiten Vierteljahr beigetragen. Die Stärkung der Verbrauchsmöglichkeiten der Dörfer kann auch dem Umstande zugeschrieben werden, daß angesichts der angekündigten Regelung der landwirtschaftlichen Schulden im Wege der Gesetzgebung, die Landwirtschaft in der Schuldenzahlung Zurückhaltung an den Tag legte und die erhaltenen Gelder zu Konsumzwecken verbrauchte. (?) Dieser Zeitabschnitt ist jedoch nur als ein vorübergehender anzusehen. Angesichts der ungünstigen Aussichten für die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Artikel im kommenden Wirtschaftsjahr ist mit einer weiteren Schrumpfung der Kaufkraft der Dörfer zu rechnen.

Der zurückgehende Konsum beinflußt im gegenwärtigen Augenblick die Aufrechterhaltung der rückläufigen Tendenz in der allgemeinen Stabilisierung der Wirtschaftstätigkeit, was in den weiteren Etappen auch in der Investierungsbewegung hervortreten muß. **Es gibt im Augenblick keine Anhaltspunkte für eine Belebung der Wirtschaftstätigkeit, auf der anderen Seite gibt es keine Grundlage für eine Änderung nach der ungünstigen Richtung hin.** Es drohen auch dem Export keine größeren Gefahren, da einer weiteren Begrenzung des Warenumsatzes im internationalen Warenaustausch Einhalt geboten wird.

Ein Vertreter des Getreidehandels in den Staatlichen Getreideindustriewerken. Wie verlautet, soll einer diesbezüglichen Forderung der Wirtschaftskreise entsprechend ein Vertreter des Geteidehandels in den Vorstand der polnischen Getreidehandelsgesellschaft berufen werden. Mit Rücksicht auf die Satzung der Getreidehandelsgesellschaft erhält der Vertreter den Charakter eines Beobachters. In Aussicht genommen für diesen Posten ist Direktor Józef **Jakubowski**, der demnächst auch den freigewordenen Direktorposten der Warschauer Industrie- und Handelskammer übernehmen wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 22. August. Danzig: Ueberweisung 57,50 bis 57,61, bar 57,52—57,64. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30. Wien: Ueberweisung 79,31—79,79. Prag: Ueberweisung 377,00—379,00. Paris: Ueberweisung 285,50. Zürich: Ueberweisung 57,50, London: Ueberweisung 31,00.

Warschauer Börse vom 22. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,25, 360,15 — 358,35, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 31,04 — 30,72, Newyork 8,921, 8,941 — 8,901, Oslo 154,50, 155,27 — 153,73, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,70, 174,13 — 173,27, Tallin —, Wien —, Italien 45,70, 45,92 — 45,47.

*) London Umsätze 30,87—30,90.
Freihandelskurs der Reichsmark 212,30.

Berlin, 22. August. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 14,56—14,60, Holland 169,78—170,12, Norwegen 72,98—73,12, Schweden 74,83—74,97, Belgien 58,41—58,53, Italien 21,60—21,64, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,87—82,03, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 2,518—2,524, Warschau 46,90—47,30.

Züricher Börse vom 22. August. (Amtlich.) Warschau 57,50, Paris 20,16½, London 17,79, Newyork 5,14½, Brüssel 71,37½, Italien 26,37, Spanien 41,35, Amsterdam 206,90, Berlin 122,30, Stockholm 91,40, Oslo 89,25, Kopenhagen 95,00, Sofia 3,72, Prag 15,19, Belgrad 8,30, Athen 3,25, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,05, Helsingfors 7,65, Buenos Aires 1,11, Japan 1,18.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 30,65 Zl., 100 Schweizer Franken 173,02 Zl., 100 franz. Franken 34,85 Zl., 100 deutsche Mark 209,00 Zl., 100 Danziger Gulden 173,27 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. August. Es notierten 5proz. Konvert.-Anleihe (100 Zloty) 36,25 G. 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar) 55 +. 8proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar) 52 bis 51 B. 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 25 G. 4 proz. Prämien-Dollar-Anleihe, Serie III (5 Dollar) 48,50+. 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (100 G.-Zloty) 95 G. Bank Polski (100 Zloty) 71 G. Tendenz: belebt. G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen, neu	23.00—24.00	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.15—15.65	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	16.25—16.75	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	16.75—17.75	Raps	27.00—28.00
Wintergerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	13.25—13.75	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	25.75—26.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	39.50—41.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	9.75—10.75	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.75—11.75	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	10.25—10.50	Netzeheu, lose	—.—
Winterrübsen	30.00—32.00	Netzeheu, gepr.	—.—
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	22.00—25.00		
Folgererbsen	29.00—31.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to, Weizen 30 to, Roggenmehl 30 to, Roggenkleie 15 to

Warschau, 22. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen, neu 16,25—16,50, Einheitsweizen, neu 26,50—27,00, Sammelweizen 26,00—26,50, Einheitshafer 17,00 bis 18,00, Sammelhafer 16,00—17,00, alte Grützgerste 16,50—17,00, Braugerste 17,50—18,00, Speisefelderbsen 26,00—29,00, Viktoriaerbsen 26,00—29,00, Raps, neu 35,00—36,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,— roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 31,00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00 bis 25,00, grobe Weizenkleie 12,50—13,00, mittlere 12,00—12,50, Roggenkleie 8,00—9,00, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 16,00 bis 16,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,00—22,00, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1922 to, davon 605 to Roggen. Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 22. August. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 120—180, Weißklee 160—200, Schwedenklee 150—160, Gelbklee 120—140, Gelbklee, in Kappen 40—60, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 110—120, Reygras hiesiger Produktion 35—45, Tymothe 24—26, Seradella 19—20, Sommerwicken 18—20, Winterwicken 35—45, Peluschken 19—21, Viktoriaerbsen 25—27, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 26—28, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 27—32, Raps 30—33, Sommerrübsen 32—38, Saatlupinen, blaue 11—13, Saatlupinen, gelbe 14—17, Leinsaat 28—32, Hanf 45—55, Blaumohn 70—80, Weißmohn 78—85, Buchweizen-Konsum 24—26, Hirse-Konsum 20—23.

Danziger Getreidebörse vom 22. August. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 13,00—13,25, Roggen 9,70—10,00, Braugerste 11,00—11,90, Futtergerste 10,00—10,50, Viktoriaerbsen 14,00—16,00, grüne Erbsen 16,00—20,00, Roggenkleie 6,75, Weizenkleie 7,20, Raps 18,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben sich kaum geändert. Zu den billigen Preisen besteht jedenfalls Kauflust.

Berliner Produktenbericht vom 22. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 77—76 Kg. 201,00—203,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 153,00—155,00, Braugerste 172,00—182,00, Futter- und Industriegerste 156,00—163,00, Hafer, märk. 132,00—137,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,00—30,00, Roggenmehl 21,40—23,50, Weizenkleie 10,00—10,50, Roggenkleie 8,50—9,00, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—24,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,50—10,70, Trockenschnitzel 9,20—9,60, Soya-Extraktionsschrot 11,00, Kartoffelflocken —,—.

Bei schwachen Umsätzen weiter abbröckelnd.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 22. August.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 8½, Klasse A über 60 g 8, Klasse B über 53 g 7¼, Klasse C über 48 g 6½, frische Eier: Klasse A über 60 gr —, Klasse B über 53 g 6½, aussortierte kleine und Schmutzeier 5¼. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er 8¼, 17er 7¾, 15½—16er 6¾—7, leichtere 6—6½; Holländer: Durchschnittsgew. 68 g 8½, 60—62 g 7¼—7½, 57—58 g —; Estländer: 17er —; Bulgaren: —; Rumänen: 5½—6; Ungarn, Jugoslawien: 6; kleine, Mittel- und Schmutzeier 5.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: schwül. Tendenz: etwas fester.

Viehmarkt.

v. **Thorner Viehpreise.** Auf dem letzten **Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** am 18. August d. J. waren aufgetrieben: 279 Stück Rindvieh, 101 Kälber, 212 Schafe, 2658 Schweine. Es wurden folgende Preise notiert: Ältere Pferde 80 — 100, Arbeitspferde 220 — 300, gute Pferde 500 — 700 Zloty; ältere Kühe 120 bis 200, Milchkühe 200 — 300 Zloty; Fettschweine pro 50 Kilo Lebendgewicht 45 — 50, Läuferschweine unter 35 Kilo 28 — 32, über 35 Kilo 35 — 40, Ferkel (Paar) 25 Zloty.

London, 22. August. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 57, Nr. 2 mager 56, Nr. 3 54, Nr. 3 schwere sehr magere 56, Nr. 2 magere 55. Sechser 52. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche 72 882 cwt., wovon auf Polen 13 928 cwt. entfallen. In der Preisgestaltung gab es keine Veränderungen. Die Nachfrage war lebhaft bei behaupteter Tendenz. Polnische Bacons erfreuten sich einer guten Nachfrage.